Nr. 287. 6. Jahrg. Nr. 47. Ausgabe A.

Sächsisch-Thüringsche Hausfrau

„Magdeburger Hausfrau“
Praktische Wochenschrift für Provinz Sachsen, Thüringen und benachbarte Landesteile
Mit „Kindermode“ und „Für unsere Kleinen“

Sonntag, den 22. August 1909

Wöchentlich 6 Pfennige

Geschäftsstellen:
Magdeburg, Regierungstr. 14. Fernspr. 2913
Halle a. S., Leipzigerstr. 53. Fernsprecher 2062. (Kaiser-Automat)
Erfurt, Pergamentenstraße 6.

Sonnige Jugend.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-35634207719090822-14/fragment/page=0001

Inhalt dieses Heftes:

Sonnige Jugend. — Verschwendungen. — Rat an die Eltern. — Auf dem Erntewagen. — Für die Küche. — Fernsprecher. — Briefkasten. — Rätsel-Ecke. — Häusliche Rundschau. — Handarbeiten — Unterhaltungsbeilage. — Für unsere Kleinen.

Sehenswürdigkeiten und Vergnügungen.

Magdeburg.

Kaiser Friedrich-Museum. Kaiserstrasse 68—73. Geöffnet unentgeltlich an Sonn- und Festtagen von 11—2 Uhr und von 3—5 Uhr, ebenfalls unentgeltlich am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von 11—2 und von 3—5 Uhr; gegen 50 Pfg., am Mittwoch und Freitag zur gleichen Zeit. — Am Montag (Reinigungstag) gegen Zahlung von 1 Mk. geöffnet. Geschlossen ist das Museum am Karfreitag und Busstag

Städt. Museum für Natur- und Heimatskunde, Domplatz 5. Geöffnet unentgeltlich an Sonn- und Festtagen von 11—2 Uhr. An Wochentagen (ausser Montag) von 11—2, 3—5 Uhr. Eintritt 50 Pf. an Wochentagen.

Ständige Ausstellung des Kunstvereins täglich zu den gleichen Zeiten geöffnet wie das Städtische Museum. Eintritt für Mitglieder unentgeltlich, für Nichtmitglieder 25 Pf.

Städtische Bücherei und Lesehalle, Röttgerstrasse, geöffnet Wochentags von 11—2 Uhr vormittags und 6—10 Uhr abends. Sonntags von 11—1 Uhr. Bücher-Ausgabe: Wochentags von 12—½2 Uhr vormittags und abends von 6—9 Uhr. Sonntags von ½12—1 Uhr.

Bücherei Wilhelmstadt, Querstrasse 13, geöffnet Wochentags von 11—2 Uhr vormittags und 6—10 Uhr abends, Sonntags von 11—1 Uhr vormittags. Bücherausgabe: Wochentags von 12—½2 Uhr vormittags und 6—9 Uhr abends. Sonntags von ½12—1 Uhr vormittags.

Stadt-Bibliothek. An den Wochentagen geöffnet von 10—2 Uhr

Schlachten-Panorama, am Kaiser-Wilhelm-Platz.

Volksbibliothek in Buckau, Pfarrstrasse 4, Sonntags 11—12 Uhr vormittags, Mittwoch 6—8 Uhr abends.

Gruson'sche Gewächshäuser Buckau. Eintritt Montags 1 Mk., sonst 30 Pf. (schulpflichtige Kinder 20 Pf.), Sonntags nachmittags 10 Pf., Mittwochs von 8 bis 11 Uhr vormittags und 1—3 Uhr nachmittags, sowie an jedem ersten Sonntag im Monat frei. Geöffnet 8—12 und 2—7 Uhr.

Private Kunstsalons: Heinrichshofen'sche Kunst-Ausstellung, Breiteweg 71/72, Julius Neumann, Breiteweg 166.

Kaiser-Panorama, Breiteweg 161.

Denkmäler. Kaiser Wilhelm d. Gr., Kaiser Friedrich, Kaiser Otto, Oberbürgermeister Francke, Kriegerdenkm. a. Fürstenwall (Altstadt) und auf dem Nicolaiplatz (Neustadt), Fürst Bismarck (Scharnhorstplatz), Königin Luise (Königin Luise-Garten), Hasselbachbrunnen, Gutenberg-Denkmal (Kaiser Wilhelmstrasse), Luther, Friesen, Basedow, Siemering'scher Fries (Brandenburgerstrasse), Immermann (am Stadttheater), Kozlowski (Kleiner Werder), Feldartillerie-Denkmal (Friedrichstadt).

Wilhelm-Theater, Johannisstr. 16. Geschlossen.

Walhalla-Theater, Apfelstr. 12. Spezialitäten-Theater ersten Ranges. Weltstädtische Spielordnungen. Anfang der Vorstellung: Wochentags 8 Uhr, Sonntags 7½ Uhr.

Viktoria-Theater (Dir. H. Knapp), Mittelstrasse. Anfang der Vorstellung wochentags 8 Uhr.

Tonbild-Theater, Breiteweg 23. Wöchentlich wechselndes Programm. Vorstellung täglich von 3—11 Uhr.

Strümpfe, selbstgestrickte, erhält man billigst bei **F. March,** [2250 **Breiteweg 93, I.**

Nervenleiden

Zirkulationsstörungen des Blutes, Rheumatismus, Geschlechts- und Hautkrankheiten, Unterleibs-, Magen-, Darm-, Blasenleiden, offene Füsse, Drüsen, sowie alle anderen heilbaren Krankheiten behandelt diskret [2447

Frau Wolf, Magdeburg,
Viktoriastraße 1, 2 Trp.

Büsten,
auch verstellbar, wie Abbildung, von **Mk. 6.50,**
ohne Ständer, von **Mk. 1.50** an, empfiehlt
F. Rumland, Magdeburg,
Schuhbrücke 1-2, I. [1871

Zolms & Hey, Magdeburg, Breiteweg 79, :: neben der :: Katharinenkirche.
Engros. Fernsprecher 1060. *Detail.*

Sonder-Angebot in Herren-Bindekrawatten:

2103] **Schmale Binder.** — Stück-Preise. — **Breite Binder.**

Serie A	statt 50 Pf.	nur **30** Pf.		Serie A	statt 95 Pf.	nur **65** Pf.		Serie E	statt 275 Pf.	nur **200** Pf.
„ B	„ 75 „	„ **50** „		„ B	„ 110 „	„ **80** „		„ F	„ 350 „	„ **250** „
„ C	„ 110 „	„ **75** „		„ C	„ 175 „	„ **125** „				
„ D	„ 150 „	„ **100** „		„ D	„ 225 „	„ **150** „				

Ein grosser Posten weisser und farbiger **Oberhemden** bedeutend **unter Preis.**
Auf Waren mit Räumungs-Preisen können Rabatt-Marken nicht gegeben werden.

? Wo kaufe ich?
bei [2461
H. Sieverling, Magdeburg, Jakobstr. 17, I.
Herren-, Knaben-Anzüge und Paletots in Riesenauswahl. Manufakturwaren, Bilder, Spiegel und Uhren jeder Art.
Teilzahlung gern gestattet ohne Preiserhöhung.
Anzahlung von **3** Mk. an, wöchentliche Abzahlung 1 Mk.
Jeder Vorzeiger dieser Annonce erhält eine Extravergütung von 5 %.

Waschen Sie schon mit Kluge's Seifensalmiak? [2217

10 Mtr. Kleiderstoff erhalten Sie gratis
dekatiert bei Einkauf einer
Stoff-Büste zur Kostümanfertigung.
Winsch & Sohn, Dekatier-Anstalt,
Magdeburg, Schwertfegerstrasse Nr. 4. [2457

Hausfrauen!
Eine schöne wohlgepflegte Hand erhalten Sie sich bei der schwierigsten Hausarbeit durch Tragen von
Bleichers Haushaltungs-Gummi-Handschuhen.
Sie erhalten dieselben in tadelloser Qualität und Passform [2284
in leichter Ausführung, Paar 2,— ℳ
in kräftiger Ausführung, Paar 3,50 ℳ
einschließlich Nachnahmegebühren von
Hermann Bleicher,
Magdeburg, 3 Tischlerbrücke 3

Stickerei-Blusen
halbfertige, in Seide, Wolle, Battist und Leinen, auch **Roben** zu Fabrikpreisen. **Magdeburg-Buckau, Feldstr. 52, II,** Eing. Bernburgerstr. [2428

Zum Fensterputzen
empfiehlt sich **H. Lampe,** Magdeburg, Hartstraße 7. [1887

Stottern Honorar 1 Jahr nach Heil. Hund. Dnkschr. Ausk. fr. **K. Buchholz,** Lehrer, Hannover C. 2, Lavesstr. 54, 149,

Für Küche und Vorratskammer

Größtes u. schwerstes Brot
liefert die Bäckerei von [2385
Bernhard Hinsch, Magdeburg, Sudenburgerstraße 7.

Die beste **Hausschlachtewurst** bei **Fritz Kesse,** Magdeburg, Kleine Münzstrasse 4. [2350
Rabattmarken.

1955 **Echt ist Dr. E. Weber's Alpenkräuterthee** nur m. nebenst. Schutzm., bewährt seit 1864. In Kartons à 50 Pf. u. 1 Mk. zu überall hab., wo nicht direkt von Mk. 3 an franko Nachnahme.
E. Weber's Theefabrik, Radebeul-Dresden 18.

Kneipp'sches Schrotbrot
für Magenleidende, ärztlich empfohlen.
Jeden Abend frisches Weißbrot.
Wiener Feinbäckerei von [2086
Ed. Sterling, Steinstrasse 5.

Carl Wolff
Magdeburg, Gr. Diesdorferstr. 36
Täglich frisch [2466
Konditorwaren u. Teegebäck
in bekannt feinster Güte.

Spiritusplätten werden repariert. Magdbg., Schwertfegerstr. 7, II. [2213

Ein **heller** Kopf verwendet nur
Dr.
Oetker's
Backpulver
Backin.
2115

2416
Ausschneiden! Wert 50 Pfg.
Kopfwäsche
für Damen, inkl. elektr. Massage, verhindert Haarausfall u. Schuppenbildung.
— Preis 1.50 Mark. —
Bei Abgabe dieser Anzeige zum Ausnahmepreis von 1 ℳ.
Wilhelm Oehlsföter
Magdeburg, Breiteweg 223

Damenschneiderei.
Reichhaltiges Musterlager von [2184
D. Wolff & Co., Berlin.
Alma Angeli, Georgenplatz 3, I.

Trinke Deutsch Porter!
Vielfach ärztlich empfohlen.
Langjährige Spezialität der [2480
Brauerei C. Heinze. * Fernsprecher 1170.
Versand in Gebinden und Flaschen, auch nach ausserhalb.

Victoria- und Aegir-Nähmaschinen
Konkurrenzlose Neuheit:
Gesetzlich geschützte, automatisch — versenkbare Nähmaschinen. —
Ersatzteile, Nadeln, Oele etc.
O. Freidanks
1957 Rollenwaschmaschine „Reinwäscher" und Wäscherollen „Olivia"
Wringmaschinen
Prima Heiss-Wringer
Ersatzwalzen in allen Längen!
Grösste Auswahl! Billigste Preise!
Versand nach ausserhalb!
Ag. Kischke Magdeburg, Wilhelmstr. 9. Eingang Bahnhofstrasse.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-35634207719090822-14/fragment/page=0002

Häusliche Rundschau

Hauswirtschaft.

Kenntnis der Fehler am Kernobst zum Obsteinkauf. Die Hausfrau, die beim Einkauf stets ihren Geldbeutel eindringlich um Rat fragen muß, kann sich kein Obst erster Güte leisten, sie muß sich vielmehr mit solchem zweiter und dritter Wahl begnügen. Deshalb aber klagen, wäre gänzlich verfehlt, denn das Obst erster Güte steht dem zweiter und dritter nur in der äußeren Form, Farbe, Aussehen usw. voran, Geschmack und Güte des Fruchtfleisches sind die gleichen. So kann eine sparsame Hausfrau sehr gut ihren Gravensteiner, ihren Gelben Richard, ihre Kox-Orangenrenette, ja sogar ihren weißen Winterkalvill kaufen. Was die verschiedenen Preislagen innerhalb einer Sorte verursacht, sind die Größe der Frucht und dann die verschiedenen kleinen Schönheitsfehler Letzterer sei heute einmal im Zusammenhange gedacht. Vielleicht hast du, liebe Leserin, dir schon einmal die schwarzen oder braunen Flecken an Aepfeln oder Birnen angesehen? Sie fühlen sich rauh (filz- oder samtartig) an und sind sog. Schorfpilze (Fusicladium dendriticum an Aepfeln, F. pirinum an Birnen). Leider ist diese Krankheit sehr verbreitet, und gerade unsere besten Sorten werden stark vom Schorf befallen. Da gibt es denn eine Menge pilzartiger Früchte, die alle, mögen sie sonst noch so schön und noch so groß sein, in die zweite und dritte Wahl kommen. Dem Geschmack und der Zuträglichkeit tun aber die Schorfflecken keinen Eintrag. Wer mit bescheidenen Mitteln rechnen muß, kann also getrost solche Früchte nehmen. Die großen lassen sich nach Abschälen der Schale roh genießen, die kleinen zu Apfelmus und Apfelspeisen verwenden. Wer selbst einige Obstbäume hat, wird natürlich nach Möglichkeit versuchen, nur schorffreie Früchte zu erzielen. Dazu gehört: Ausputzen der Krone, Entfernen aller schorfkranken Aeste, Verbrennen der schorfigen Blätter im Herbst sowie der schorfigen Schalen in der Küche (also darf kein Fallobst liegen bleiben!), gute Ernährung des Baumes, Meiden einseitiger, animaler Stickstoffluxusdüngung, starke Kalkgabe, Spritzen der Krone im Winter mit Kalkmilch, mit 2% Bordeauxbrühe im Frühjahr, mit 1% Brühe nach der Blüte, mit ½% wenn die Früchte walnußgroß sind. Eine andere Erscheinung ist das sog. „Aufreißen" der Früchte. Der Grund dazu kann einmal in der Witterung liegen, dann aber auch in den Ernährungs- und Sortenverhältnissen sowie einem Pilzbefall. Zunächst betrachten wir die Witterung als Ursache. Fällt nach einer langen Trockenheitsperiode stark Regen, so platzen die Früchte, was ja besonders leicht bei Pflaumen sich zeigt, aber auch Aepfel und Birnen „reißen auf". Während nun geplatzte Kirschen und Pflaumen für den Verkauf völlig wertlos sind, läßt sich geplatztes Kernobst noch sehr gut als zweite oder dritte Wahl verkaufen. Auch hier kann die Hausfrau solches Obst anstandslos verwerten, sofern die gerissenen Stellen gut vernarbt sind. Uebrigens wählen sich pflanzliche Schädlinge solche Stellen gern als Brutstätte, so besonders der Schorf, der Schimmel und die Monilia. Vom Schorf sprachen wir oben, von Schimmel (Pinselschimmel, Penicillium und Polsterschimmel, Monilia) befallene Früchte gelangen nicht zum Verkauf. Immerhin sei für obstzüchtende Hausfrauen bemerkt, daß man gegen beide Arten Schimmel im Winter Stamm und Krone mit Kalkmilch bespritzt, die Baumscheibe stark mit Kalk düngt und alle befallenen Früchte verbrennt. Uebrigens kann Monilia auch ohne Schimmelpolster auftreten, und zwar mit schwarzen borkigen, knorpeligen Rissen, die man allgemein Grind nennt. Solche grindigen Früchte gelangen als zweite oder dritte Wahl in den Handel; sie haben keineswegs an Geschmack und Bekömmlichkeit verloren. Die borkigen Stellen lassen sich leicht entfernen. Verbrennen derselben wichtig! Ein weiterer Fehler ist das Steinigsein der Birnen. Beim Genuß einer solchen Frucht knirscht es in der Nähe des Kerngehäuses, denn zahlreiche knorpelige Körnchen kommen uns unter die Zähne. Leider läßt sich dieser Fehler meist nicht von außen erkennen (etwa an der kümmerlichen Form usw.), so daß wir solche Früchte gegebenenfalls auch unter erster Auswahl erstehen können. Die Hausfrau, die einige Obstbäume ihr eigen nennt, wird versuchen, dem Uebel abzuhelfen. Dazu gehört, daß man die Birne nur auf ihr zusagenden Boden pflanzt (auch die Tiefe muß vor dem Pflanzen geprüft werden, denn die Birnwurzeln gehen sehr tief, treffen sie da auf sandigen, nassen oder eisenhaltigen Boden, so begünstigt das das Steinigwerden), reichlich Nährstoffe gibt, aber nicht einseitig mit Stickstoff — besonders frischer animaler Herkunft — überdüngt, genügend Kalk gibt, bei anhaltender Dürre wässert, leicht zum Steinigwerden neigende Sorten gegebenenfalls meidet (z. B. rote Bergamotte — sehr leicht steinig —, Diels Butterbirne, Napoleons Butterbirne — sehr leicht steinig —, Gute graue). Gute Kulturbedingungen, Vermeiden aller Wachstums- und Ernährungsstockungen helfen dem Uebel ab. Wir kommen nun zu zahlreichen andren Fehlern, die die selbst Obst erntende Hausfrau zu beobachten Gelegenheit hat. Da ist zunächst die sogenannte Stippe, wobei sich unter der Schale braune Flecken zeigen. Von der Krankheit befallen werden am meisten große Früchte mit schwammigem lockeren Fleisch (z. B. Zellini, Kanadarenette, Harberts Renette, graue Renette, Schöner von Boskoop, Kaiser Alexander, Bismarckapfel, weißer Winterkalvill u. a.) Abhilfe: Vermeiden von Bodenmast (d. h. von einseitiger animaler Stickstoffzufuhr), Auswahl geeigneten Bodens und geeigneter Sorte, reichliche Mineraldunggaben (Kalk, Phosphorsäure, Kali). Die stippigen Stellen haben einen bitteren Geschmack, doch ist diese Krankheit nicht mit dem Bitterwerden des ganzen Fruchtfleisches zu verwechseln, was oft infolge von Wachstumsstörungen eintritt. Dieselbe Ursache ist auch mit der Grund zu den verschiedenen Arten der Naß-Trocken- oder Morschfäule. Allgemein bekannt ist das sogenannte Molsch- oder Teigigwerden der Aepfel und Birnen, wobei die Frucht von außen tadellos erscheint, auch der Teil zunächst der Schale ist ganz gut, erst das Fleisch um das Kerngehäuse herum ist faulig, bald trockenfaul, bald (und zwar meist) naßfaul. In Wirklichkeit haben wir es hier wohl nicht mit einem einfachen, sondern einem komplizierteren Fäulnis- (Gärungs-) Prozeß zu tun, bei dem unter Luftabschluß Fruchtzucker in Alkohol und Kohlensäure gespalten wird. Das Teigwerden erstreckt sich natürlich nach und nach auf das ganze Fleisch; charakteristisch aber ist, daß er von „innen heraus" beginnt. Bei noch auf das Innere beschränkter Molschheit können solche Früchte noch auf den Markt kommen. Erst beim Durchschneiden sieht man den Schaden, doch essen viele Menschen das „Molsche" sehr gern. Ein Faulen von außen nach innen findet statt infolge Verletzung der Schale, infolge von Druckflecken und infolge des sogenannten Glasigwerdens. Man werfe also die Früchte nicht, hebe sie sorgfältig auf und merze dabei alle schlechten Früchte aus. Das Glasigwerden ist eine Folge starken, üppigen Wachstums (verursacht durch reichliche Feuchtigkeit, gute Ernährung, gute Witterung). Glasige Früchte sind gleichfalls schnell aufzubrauchen, da sie zur Fäule neigen. Ein weiterer Fehler ist das Mehligwerden, das bei überreifen Früchten eintritt, indem sich der Fruchtzucker in Stärke (Reserve- oder Dauerform des Zuckers) verwandelt. Dem Uebel wird abgeholfen durch rechtzeitiges Abnehmen. Man unterscheidet bekanntlich eine Baumreife und eine Lager- (Genuß-) Reife. Sommer- und Herbstobst pflückt man 3—10 Tage vor der Genußreife, Winterobst Ende Oktober. Bis zur Voll- (Tot-) Reife hängendes Obst wird, wie oben gesagt, mehlig. Ebenso geht es dem gefrorenen und wiederaufgetauten Obst. Endlich sei auch noch des madigen Obstes gedacht. Madig sind vor allem Aepfel, Kirschen und Pflaumen. Bei der erst- und letztgenannten Frucht ist es die Larve des Wicklers (Carpocapsa pomonana und Grapholita funebrana), bei der Kirsche die Larve der Kirschfliege (Trypeta cerasi). Zur Abhilfe vernichtet man madige Früchte (also alles Fallobst weg!), legt Fanggürtel an, hält die Rinde glatt, gibt Kalkdüngung, gräbt das Land unter den Bäumen im Spätherbst tief um (rauhe Furchen liegen lassen) und spritzt Stamm und Krone mit Kalkmilch. Möchten diese Zeilen mancher Hausfrau Winke für den Einkauf geben. Wer aber selbst Obst zieht, der beherzige die gegebenen Ratschläge.

H. F. von Stechow.

Praktische Winke.

Brotschränkchen statt Brotbeutel. Der Bäcker kommt bei uns zwischen 5 und 6 Uhr, da ist es mir meist zum Aufstehen und Hereinnehmen des Brotbeutels zu früh. Ich habe mir nun ein Brotschränkchen erdacht, das aus Holz oder Blech hergestellt, oben mit einem Deckel und Schloß versehen ist. Zwei Schrauben dienen zum Befestigen. Es gehören dazu zwei Schlüssel; den einen mit einem Holzblättchen, worauf die Hausnummer steht, erhält der Bäcker. Er legt das Frühstück hinein und schließt ab. So kann es nun zu jeder Zeit von der Hausfrau hereingenommen werden, und sie kann ruhig ausschlafen.

Schonung der Kinderkleidung. Bei Kinderhosen scheuern bekanntlich leicht die Knie durch. Da es häßlich aussieht, wenn diese ausgeflickt sind, möchte ich allen raten, die Beinkleider von innen gleich zu Anfang mit einem Flicken zu benähen, der gut 20 cm lang und so breit sein muß, daß man ihn an den Seitennähten festnähen kann. Oben darf er nur geheftet werden, und unten läßt man ihn lose, damit die Stiche nicht von der rechten Seite zu sehen sind.

Frau J.

Erhaltung der Bestecke. Die Messer, mit denen Zwiebeln, Zitronen, Heringe usw. geschnitten, oder Gabeln, die bei Salat und ähnlichem gebraucht waren, bekommen Flecke und nehmen teilweise üblen Geruch an. Auch ist es sehr schädlich für bessere Bestecke, wenn Messer und Gabeln nach dem Gebrauch in der Küche oder nach dem Abräumen des Tisches unherliegen. Bessere, z. B. silberne Bestecke leiden durch dieses Herumliegen, gute Holzgriffe ebenso. Allen diesen Uebeln hilft ein kleiner Gegenstand ab, den ich seit einigen Jahren praktisch erprobte. Ich stellte nämlich an einem passendem Ort einen mittelgroßen Blumentopf mit feinem Sand (gesiebte Asche tut es auch) auf und stecke dahinein sofort nach dem Gebrauch jedes schmutzige Messer, jede gebrauchte Gabel. So sind die Bestecke gut aufgehoben, liegen nicht umher, werden nicht verlegt und heruntergeworfen, jeder Geruch verschwindet, es bilden sich keine Flecken. Fett o. dgl. läßt sich mit dem anhaftenden Sande leicht abwischen, die Messer schärfen sich von selbst durch das Hineinstecken in den Sand usf. Selbstverständlich muß der irdene Blumentopf so hoch sein, daß man die Messer bis ans Heft hineinstecken kann. Man entnimmt ihm dann auch den zum Putze der einfachen Bestecke nötigen Sand und füllt ihn von Zeit zu Zeit wieder auf.

Junge Hausfrau.

Allerlei.

Obwohl die Mode eine wenig liebenswürdige Herrscherin ist und stete Veränderung liebt, hat die Straußfeder doch bisher stets ihren Platz behauptet und ist allem Wechsel zum Trotz wegen ihrer gefälligen sich anschmiegenden, jung und alt gleich vorteilhaft kleidenden Form, der Liebling der Damen geblieben. Die Nachfrage ist daher noch wie vor eine gleich rege und kann für den Bezug echter und dabei doch preiswerter Straußfedern als leistungsfähig das bekannte Spezialgeschäft von Hermann Hesse in Dresden, Scheffelstr. 3, 5, 7, empfohlen werden, das sich durch reelle und gute Waare auf diesem Gebiete eines sehr guten Rufes erfreut.

10 billige Spiegel-Tage.

Außergewöhnliches vorteilhaftes Angebot!

Ueber 1000 Spiegel

am Lager, große und kleine, welche ich diese Woche zu fabelhaft billigen Preisen verkaufe: [2456

Prachtvolle Trumeaus
jetzt . . . . . 26.50 M

Extra große Trumeaus
jetzt . . . . . 40.50 M

Prachtvolle Pfeilerspiegel
6, 8, 12, 15 M

Prachtvolle Vertikos
m. Spiegel . . . . . 36 M

Prachtvolle Ankleideschränke
m. Spiegel . . . . . 36 M

Prachtvolle Büfetts
m. Spiegel . . . . . 128 M

Prachtvolle Waschkommoden
m. Spiegel . . . . . 48 M

Prachtvolle Plüschsofas
m. Paneel u. Spiegelaufsatz jetzt 85 M

Prachtvolle Vorsaal-Garderoben
m. Spiegel jetzt . . . . . 14 M

Wohnungs-Einrichtungen
von 166 bis 10000 M

Versand nach Orten Deutschlands.

Deutsche Möbel-Industrie,
Magdeburg, Heiligegeist-Strasse 7.
Kein Laden.
Telephon Nr. 4734.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-35634207719090822-14/fragment/page=0003

15 Pfennig das Wort.

Million-Anzeiger

1/4 Million Auflage.

Erscheint in „Fürs Haus" und seinen Nebenausgaben in **Berlin, Breslau, Dresden, Hamburg, Hannover, Köln (Düsseldorf), Leipzig, Magdeburg (Halle, Erfurt)** und in der **Umgebung dieser Städte.** Aufträge an die Geschäftsstelle „Fürs Haus", Berlin SW., Lindenstraße 26.

Worte über 15 Buchstaben zählen doppelt.

Berliner Fröbelschule, Berlin, Bülowstraße 82, früher Kochstraße, Krohmann, Abteilung Kinderfräulein I. und II. Klasse. Fröbelsche Beschäftigungs-, Bewegungsspiele. Gesundheitslehre usw. Abteilung Stikken, Wirtschaftsfräulein, feine und bürgerliche Küche. Einmachen, Backen, Schneidern, Handarbeiten usw. Abteilung Jungfern und Stubenmädchen; Schneidern, Servieren, Frisieren usw. Kurse zwei bis zwölf Monate. Prospekt frei. Eintritt am 1. und 15. Auf Wunsch Pension. Eigenes Haus, Garten. Stellungen erhalten auch junge Mädchen, welche nicht die Anstalt besuchen.

Rester-Kaffee, nur feine Qualitäten, Pfund 1,25, 5 Pfund 6,10 (sonst 1,60). Gebr. Müller, Berlin, Potsdamerstr. 18. Gegr. 1874.

Kräuter-Magenbitter, vorzüglich, zwei 3/4-l-Flaschen 4 ℳ Nachnahme. Aumann, Altona-Hamburg, Allee 226. [374

Hemdentuch, gebleicht, 80 breit, 31 m 14 ℳ, ungebleicht 30 m 12 ℳ, franko Nachnahme. Garantie Zurücknahme. Theodor Reide, Buer (Westfalen). [185

Dr. Pogtherrs Chemikerinnenschule, Berlin SW, Wilhelmstraße 20. Prospekte. Stellenvermittlung. [400

Teppiche. Große Partien Teppiche mit kleinen Webefehlern, zirka 200×300 11.75, 250×350 16.50, 300×400 20.00. Sämtliche Artikel spottbillig. Teppichhaus L. Lefebvre, Berlin, nur Potsdamerstr. 106 B (kein Laden).

Rein-Aluminium-Kochgeschirre, Küchen- und Tafelgeräte sowie Aluminium-Ebbestecke liefert Niemeyer & Co., Emden i. W. Preisliste franko. [168

Poröse Wäschestoffe sind das gesundeste für Leib- und Bettwäsche. Elegante Gewebe, kein Trikot. Fertige poröse Damen- und Herrenwäsche. Reiche Musterwahl. Proben frei. Adolf Kotte, Hoflieferant, Wernigerode (Harz).

Holsteiner Meiereitafelbutter, anerkannt feinstes Produkt, frisch von Dampfmolkerei mit neuesten Maschinen, versendet unter Nachnahme zu Tagespreisen in Postpaketen zu 9 Pfund. Preisliste frei. J. Klappmeyer, Elmshorn (Holstein), Kaltenweide. [278

Chinamatten, Cocosmatten von 55 ₰ Läufer, Teppiche, Gardinen billig, dauerhaft, praktisch für Schlafzimmer, Speisezimmer, Balkons, Veranden, fabelhaft billig. Import- und Versandhaus Bruno Kahl, Hamburg, Pferdemarkt 22, I. Stock. Katalog gratis. [284

Indische Naturheilweise. Anleitung gratis und franko. Adresse „Vo-Ho" Hamburg 23.

Bestes Stärkungsmittel bei Blutarmut und Magenschwäche ist Medizinal-Blutwein, Postpaket, 2 Flaschen, mit Porto und Verpackung 3.85 ℳ. Medizinal-Ungarwein, 3 Flaschen mit Porto und Verpackung 3.25. Zahlreiche Anerkennungen. Tausende Nachbestellungen. Wein-Vertriebsgesellschaft von Malonyi, Berlin, Auguststr. 60. [348

Stellenvermittler Walter Kleeß vermittelt Dienstboten jeder Art reell überallhin. Hamburg 11. [53

Auskünfte über Vermögens-, Familienverhältnisse, Mitgift, Vorleben, Ruf, Einkommen usw. Ermittelungen in allen Vertrauensangel. schnell diskret Max Krause & Co. Auskunftei, Berlin-Halensee, Westfälische Straße 34. II. [448

Aeußerst wirksam bei schlechten Säften, veralteten Leiden und Schwächezuständen sind die Diät-Blutreinigungs-(Regenerations-Kuren) in Kurhaus Sommerstein-Saalfeld, Thüringen.

In Sommerstein-Saalfeld, Thüringens schönstem Kurbad, angenehmer, erfolgreicher Kurtaxenthalt. Mäßige Preise. [256

Steuerfreier Nährsalz-Kaffee-Kalobion schmeckt vorzüglich, allgemein beliebt! — Pfund 45 Pfg. — 9 Pfund portofrei überallhin. Jul. Anton, Leipzig, Schenkendorfstr. 17. [408

Umsonst als Empfehlung 20 schön geräucherte Flundern und 1 Pfund Sardellheringe, wenn Sie mir ein Kohl mit 40 schönen, größten, neuen Norweger M Fettheringen prima Dauerware zu 2.25 oder ein Kohl echt englische Matjesheringe, fettriefend, delikat, zu 2.75 bestellen. 30 größte Kopfflundern und 3 fette Rauchaale, zusammen 3 ℳ. Ed. Degener, Export, Swinemünde.

Musterzeichner, erstklassige Zeugnisse, erbittet Aufträge für Filzleder, Tapeten, Linoleum jeden Genres und Stiles. Engenoord-Binnik, Holland. [456

Wer kauft einmal gewaschenes Tischzeug? Salzburg, Baden, Hauptstraße 173. [454

Suche jüngere Dame zur Führung einfach ländlichen Haushalts, möglich mit Kapital, zur Ausdehnung rentablen Unternehmens als Teilhaberin gegen Sicherung und Taschengeld. Meyer, Pollychen, Neumark. [455

Vertreterinnen für den Vertrieb von Manufakturwaren gesucht. Offerten unter „Million 452" an „Fürs Haus", Berlin, Lindenstraße 26. [452

Räthret die Nerven mit Necicithin! kann allen Schwachen, Nervösen, Energielosen und Kranken, allen Rekonvaleszenten, insbesondere allen Frauen zugerufen werden.

Necicithin ist das Beste für Blutarme, Nervöse und Schwache. 100 gr 2.80, 250 gr 6.50, 500 gr 12 ℳ, Tabletten 1.50 in allen Apotheken und Drogerien und direkt von Necicithin-Gesellschaft m. b. H., Berlin SW. 61.

9 Pfund feinste reine Natur-Tischbutter, sauber in Kisten, 10,80 ℳ frei Nachnahme. Ostermarsch, Ostfriesland. R. Stükenburg.

Heim Bedarf von Huthlumen, Straußfedern verlangen Sie erst Preisliste von Hesse, Dresden, Scheffelstraße 3, 5, 7. [429

Teebutter, hocheine Centrifugen-Molkereibutter, 9 Pfund franko Nachnahme 12 ℳ. Garantie Zurücknahme. H. Kleiner, Ulm, Donau. [428

Frauenbart, lästige Haare usw. beseitigt sofort, garantiert giftfrei und schmerzlos, mein in neuer wissenschaftlicher Form hergestelltes Enthaarungsmittel. 3 ℳ. Direkter Versand überallhin nur durch Chemisches Laboratorium Vocatius, Berlin NW, Birkenstraße 12. [423

Bienen-Honig, garantiert rein, versendet netto 9 Pfund zu 7 ℳ franko gegen Nachnahme Aug. Kaufmann, Uelzen 14 (Lüneburger Heide). [436

Damenbart und sonstige lästige Haare entfernt sofort mit der Wurzel ohne Schädigung der Haut Enthaarungsmittel „Anthos". Volle Garantie! 2 ℳ. Laboratorium „Anthos". München 38/S. [434

ff. dicken Honigstuchen. Täglich genossen, hält er die Verdauung in Ordnung, zirka 8 Pfund netto 3,50 ℳ franko. Heinrich Besehorn, Bienenburg a. H. [433

Neu! Kohlenanzünder „Feuerstern". Kein Holz mehr! 336 Würfel per Nachnahme fr. 1,80 ℳ. Paul Klemm, O.-Reichenbach (Vogtland). [130

Klisches für Kataloge, Preislisten, Prospekte usw. fertigt prompt und preiswert das Deutsche Druck- und Verlagshaus, G. m. b. H., Berlin SW. 68, Lindenstr. 26. [u

Automobil, 4sitzig, 7 PS, komplett, tadellos gehend, billig verkäuflich. Julius Ludwig, Landeshut, Schlesien. [450

Kaps-Stutzflügel, wie neu, 750 ℳ, verkauft Berlin, Friedrichstr. 215, Neufend. [451

Stellen-Anzeigen

Wort **5** Pfennig.

Schluß der Anzeigen-Annahme stets 12 Tage vor Erscheinen des Heftes.

Angebote.

Junge **Mädchen** finden freundliche Aufnahme im Pastorat Langenhorn (1 Stunde von der Nordsee). Kreis Husum, Schleswig. [4194

Fleißiges evangelisches **Mädchen,** das etwas kochen kann, im Nähen und Schneidern perfekt ist, in meinem größeren bürgerlichen Haushalt gesucht. Kinder, zwei Mädchen, 11—13 Jahre. Dienstmädchen vorhanden. Offerten, bitte Lebenslauf, Gehalt und Alter beizufügen, unter F. E. 2 postlagernd Limburg (Lahn). [4224

Dringend gesucht **Gouvernante** zu 6 jährigem Mädchen. Bedingungen: evangelisch, aus gutem Haus, tadellos französisch, englisch (Sprache und Unterricht), deutsch Elementarunterricht. 30—40 Jahre. Zuschriften an Baronin La Roche, Brünn, Oesterreich, Scheibwaldstraße 15). [4237

Stütze in gesetzten Jahren gesucht. Kinderloses Ehepaar in kleiner Villa am Luganersee, sucht für einfachen Haushalt solides häusliches, gesundes Mädchen für alle Arbeiten, welches mehr auf angenehme Stellung als hohen Gehalt sieht. Wäsche außer dem Hause. Kochkenntnisse können hier erworben werden. Familienanschluß ausgeschlossen. Ausführliche Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Pc. 4140 O. an Haasenstein & Vogler, Lugano (Schweiz), einzusenden. [4261

Fräulein von guten Umgangsformen, perfekt in Küche, Nähen, Haushalt, in protestantische Familie München-Prinz-Ludwigshöhe sofort oder später als wirkliche **Stütze** gesucht. Hausmädchen vorhanden. Offerten mit Bild, Gehaltsansprüchen und kurzem Lebenslauf an C. Ostwalt, München, Theatinerstraße 18/1.

Gesucht zum 1. September ein ordentliches tüchtiges **Mädchen** für Alles mit nur guten Zeugnissen. Zeugnisse und Lohnanwürfe einzusenden an Frau Pastor Wunderlich, Berlin NW 5, Rathenower Straße 56. [4283

Suche tüchtiges besseres **Mädchen** oder einfache Stütze, welches bürgerlich kocht, mit Hausarbeit. Stubenmädchen vorhanden. Guter Lohn und Behandlung. Freifrau von Crailsheim, Schloß Amerang, Oberbayern. [4195

Besseres **Mädchen** oder einfache Stütze, im Haushalt erfahren, Kochen und Schneidern, Kinderlied (zehnjährliges Mädchen) gesucht. Gehaltsansprüche, Zeugnisse und Bild erbeten. Frau Apotheker Ludwig, Bautzen, zurzeit Swinemünde, Villa Splendid. [4233

Einfache **Stütze** für alle Hausarbeit und zu kleinen Kindern sofort gesucht. Gute Behandlung, Familienanschluß. Offerten unter „Stütze" postlagernd Solbad Bernburg. [4209

Suche ein junges Mädchen als **Stütze,** welche Nähen, feine Arbeiten, französisch spricht, etwas musikalisch ist, nach Oesterreich. Fahrtanschluß und Taschengeld gewährt. Offerten unter F. H. 4260 an „Fürs Haus", Berlin, Lindenstraße 26.

Gesucht zum Oktober **Gärtnerlehrling** mit guter Schulbildung unter günstigen Bedingungen. Königliche Schloßgärtnerei, Merseburg. [4240

Gesucht wird für Lissabon für deutsche Familie ein treues, junges **Mädchen** zur Pflege und Aufwartung eines vierjährigen Kindes und eines Babys. Nur ernste, zuverlässige und gesunde Personen wollen sich melden unter Angabe der Gehaltsansprüche, Photographie und Zeugnisse unter F. H. 4247 an „Fürs Haus", Berlin, Lindenstr. 26.

Dienstmädchen gesucht, das Lust hat, kochen zu lernen. Frau Pletscher, Müllhausen i. Els., Weidenbaumstraße. [4251

Lehrmädchen für Kontor bei freier Station und Familienanschluß. Nähe Berlin, per bald gesucht. Off. erbeten unter F. H. 4252 an „Fürs Haus", Berlin, Lindenstr. 26.

Deutsche Familie in Mailand nimmt junges **Mädchen,** das Haushalt und Schneidern der Kindergarderobe erlernen will, unentgeltlich auf. Anerbieten an Frau Gymnasialdirektor Stizler, Freiburg i. B., Weiherhofstr. 15.

Suche zu Anfang Oktober einfaches evangelisches **Kinderfräulein** zu vier Kindern, 4—11 jährige, Beaufsichtigung französischer Schulaufgaben, musikalisch, im Schneidern bewandert. Offerten, Gehaltsansprüche, Zeugnisabschriften an Frau Köhring, Antwerpen, Rue Breughel 45. [4271

Junges **Mädchen** nachmittags für Kinder verlangt. Berlin, Hagelbergerstraße 21, hochparterre rechts. [4263

Gesuche.

Für meine fünfzehnjährige **Tochter** suche zur Erlernung des besseren Haushaltes liebevolle Aufnahme, ohne gegenseitige Vergütung. Bedingung Familienanschluß. Eintritt Anfang September. Offerten erbitte unter F. H. 4228 an „Fürs Haus", Berlin, Lindenstr. 26.

Beschließerin, Deutsche, gesetzten Alters, französisch und italienisch sprechend, sucht sofort Stellung in Herrschaftssitz (Schloß), auch zu einzelner Dame zum Reisen, Oesterreich und Sachsen bevorzugt. Adressen erbeten unter A. H. 50 in der Geschäftsstelle „Dresdner Hausfrau". [4267

Suche zum 1. November dieses Jahres für meine 16 jährige **Pflegetochter,** welche in der Hausarbeit und im Nähen nicht unerfahren ist, eine Stelle — au pair, am liebsten auf dem Lande — wo sie sich unter persönlicher Anleitung und Ueberwachung der Hausfrau in allen Zweigen des Haushalts vervollkommnen kann! Familienanschluß Bedingung! Frau Pastor Schimmann, Lamsprinze, Provinz Hannover. [4266

Junges bescheidenes **Mädchen** vom Lande, bereits in Stellung gewesen, gute Zeugnisse, schneidern gelernt, wünscht zum Oktober Stellung bei älterem Ehepaar oder einzelner Dame. Offerten Martha Brückner, Osternothafen bei Swinemünde. [4264

Kinderpflegerin, gut empfohlen, sucht Stelle zu neugeborenem auch mutterlosem Kinde. Offerten erbeten unter A. B., Postamt 5, München. [4262

Ein geprüfter **Lehrer** (Luxemburger) des Französischen vollständig mächtig, gibt während Ferien (September) Unterricht im Französischen. Vergütung der Reise von Luxemburg und zurück. Offerten an Poos, Hostert (Redingen), Luxemburg. [4258

Einfaches gebildetes evangelisches Fräulein, im Kochen und allen weiblichen Handarbeiten durchaus erfahren, sucht zum 1. oder 15. Oktober Stellung als **Stütze** bei vollem Familienanschluß am liebsten auf einem Gute. Offerten F. H. 1925, postlagernd Martinstein (Nahe).

Hausangerin, 19, sucht Stellung bei Kindern in einer kleinen Stadt oder Forsthaus. Gertrud Hinkler, Berlin, Markgrafenstr. 14.

Junges **Mädchen,** sehr kinderlieb, welches auch nähen und plätten kann, sucht Stellung in besserem Hause als **Stütze** der Hausfrau, wo sie sich in der feineren Küche ausbilden kann. Offerten erbeten an G. Praße, Groß-Tinz, Kreis Liegnitz. [4284

Gebrüfte deutsche **Lehrerin,** katholisch, musikalisch, englische und französische Sprachkenntnisse, einjährige Volksschulpraxis, Institutserziehung, sucht Erzieherinnenstelle in besserem Hause. Offerten unter F. H. 4257 an „Fürs Haus", Berlin, Lindenstraße 26.

Gebildete junge Dame, Anfang 20, aus sehr gutem Hause, möchte sich als **Gesellschafterin** betätigen im Sanatorium oder vornehmer Familie. Würde auch gern mutterlose Kinder erziehen. Gefl. Offerten erbeten F. H. 4250 an „Fürs Haus", Berlin, Lindenstr. 26. [4250

Welch edeldenkende Mitteserin würde in ihrem Bekanntenkreise einen unschuld., durch vorjährigen Geschäftsverl. gerad. **Med.-Drogist** eine sich. Stellung frdl. übertragen? Als Filialleiter, Inspekt. v. Krankenh. oder Sanat. usw. oder ähnl. Posten, als auch in der Lack-, Farben- und chem. Branche. Selbst 15 Jahre im Fach, verheiratet, kinderlos, vollständig zuverlässig und solide, aus besserer Beamtenfamilie. Gefl. Offerten an Frau Adele Gerschwitz, Osterfeld, Thüringen. [4245

19 jähriges **Fräulein,** evang., in besserem Haushalt erfahren, sucht Stelle. Offerten mit Gehaltsangabe unter F. H. 4242 an „Fürs Haus", Berlin, Lindenstr. 26. [4242

Fräulein aus guter Familie, in allen häuslichen Arbeiten bewandert, sucht Stellung mit Familienanschluß, am liebsten bei einzelner Dame. Offerten unter F. H. 4243 an „Fürs Haus", Berlin, Lindenstr. 26. [4243

Beamtentochter, Anfang dreißig, in der feinen und bürgerlichen Küche ausgebildet, bewandert im Nähen, sucht gestützt auf langjährige Erfahrung in Küche und Haus passenden Wirkungskreis in frauenlosem Haushalt. Gefl. Offerten unter F. H. 4241 an „Fürs Haus", Berlin, Lindenstr. 26.

Feingebildete Dame aus erster Familie, Norddeutsche, gelbt und erfahren in selbständiger Führung des Haushalts, sucht baldmöglichst Stellung als **Hausdame** oder Gesellschafterin in angesehenem Hause bei einzelnem Herrn oder älterem Ehepaar oder älterer Dame; erste Referenzen. Adresse: Frl. Weber, z. Zt. Tambach, Villa Chorin.

Kammerfrau, 33 Jahre, mit sechs und achtjährigen Zeugnissen aus Herrschaftshäusern, tüchtig in ihren Beruf einschlägigen Arbeiten, sucht Stellung in nur aristokratischem Hause, geht auch als Wäscheverwahrerin oder Beschließerin, da selbe tüchtig auch im Weißnähen ist. Gefällige Zuschriften erbeten unter F. H. 4278 an „Fürs Haus", Berlin, Lindenstraße 26.

Wochenbettpflegerin mit besten Empfehlungen, ausgebildet in der königlichen Universitäts-Frauenklinik Halle (Saale), ist vom September an frei. Gefällige Anfragen an A. Helter, zur Zeit Elisenbad, Jannowitz a. R.

28 jähriges **Fräulein,** welches in Nähen, Handarbeit und sonstigen häuslichen Arbeiten nicht unerfahren ist (kann eventuell auch kleinen Laden besorgen), sucht Stellung. Offerten Ida Pabst, Schlotheim in Thüringen.

Ein junges **Mädchen,** das gut bürgerlich kocht, sucht zum 1. Oktober Stellung, auf ein Jahr, in einem größeren Hause, wo es die feine Küche erlernen kann. Ohne gegenseitige Vergütung. Auf gute Behandlung wird viel Wert gelegt. Offerten bitte unter F. H. 4274 an „Fürs Haus", Berlin, Lindenstraße 26.

Mädchen aus gutem Hause, 21 Jahre, im Haushalt erfahren, sehr kinderlieb, bei Familienanschluß, Taschengeld, sucht sofort oder 15. September Anmahme in feinem Hause. Rheinland und Hessen bevorzugt, aber nicht Bedingung. Offerten unter F. H. 4276 an „Fürs Haus", Berlin, Lindenstraße 26.

Gebildetes junges Mädchen, 21 Jahre, in allen häuslichen Arbeiten erfahren, musikalisch, sucht zum 1. Oktober oder November Stellung in besserer Familie in Frankreich, zur Gesellschaft und **Stütze** der Dame oder bei größeren Kindern. Taschengeld erwünscht. Offerten unter F. H. 4273 an „Fürs Haus", Berlin Lindenstraße 26.

Junges Fräulein sucht zum 15. September oder später Stellung als **Gesellschafterin** bei einzelner Dame. Gefällige Offerten erbeten unter F. R. postlagernd Ebersbach i. S.

Einfaches **Fräulein,** 26 Jahre, die frisieren, plätten, weißnähen und bürgerliche Küche kocht, mehrere Jahre selbständig schneidert, sowie in allen häuslichen Arbeiten erfahren ist, sucht selbständige, angenehme Stellung im christlichen Hause wo Hausdame fehlt oder auch als Stütze und Gesellschafterin einer älteren Dame. Offerten unter G. G. 10 postlagernd Bad Polzin, Pommern. [4265

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-35634207719090822-14/fragment/page=0004

Nr. 287. (VI. Jahrg. Nr. 47.) Wöchentl. 6 Pfennig 22. August 1909

Sächsisch-Thüringsche Hausfrau

„Magdeburger Hausfrau"

Wochenschrift für Hauswirtschaft, Mode, Handarbeit u. Unterhaltung

Mit „Kindermode" und „Für unsere Kleinen".

Anzeigenzeile 25, Stadt-Anz. 15, Kl. Geschäftsanz.: Wort 2, Privatanz. 1 Pfg. Geschäftsstellen: Magdeburg, Regierungstr. 14 (Fernspr. 2913); Halle a. S., Leipzigerstr 53, I; Erfurt, Pergamenterstr. 6

Wir behalten uns das Recht vor, alle Beiträge abzuändern und zu kürzen. Für Rücksendung von Manuskripten können wir uns nicht verbindlich machen.
Vierteljährlicher Abonnementspreis durch die Post: Ohne Schnittmusterbogen 78 Pfg., mit Schnittmusterbogen 1.10 Mk. — Anzeigenschluß Sonnabend Abend.

Sonnige Jugend.

(Zum Bilde auf der ersten Umschlagseite.)

Jugend, liebe goldne Jugend,
Alle Schätze dieser Erden
Sind mit dir verglichen, Scherben, —
Scherben, — die wir selbst einst werden.

Um den lust'gen blauen Leichtsinn,
Der zur Sonne fliegt und lachend
Zupft an ihrem goldnen Mantel,
Neiden wir dich, — wenn erwachend
Auf wir schrecken aus den Träumen,
Die du, Künstlerin, erfunden, —
Wenn dein lust'ger blauer Leichtsinn
Wie ein Märchen uns entschwunden. —

Jugend, sonn'ge liebe Jugend,
Dein sind sie, die kostbar-reichen
Kronjuwelen dieses Lebens,
Sind dein königliches Zeichen;
Dein sind tausend Diamanten, —
Doch das Gold, um sie zu fassen,
Hast leichtsinnig du, wie immer,
Uns, den Alten, überlassen.

Weißt du, liebe goldne Jugend,
Welches Gold ich damit meine:
Das Erkennen, das Bewerten
Aller deiner Edelsteine. —
Doch so ist's einmal, — wir alle
Lebten so. — Man schenkt das Beste
Fort mit übermüt'gem Lachen, —
Weise kargt man mit dem Reste.

J. Madeleine Schulze.

Verschwendungen.

Von **Julie Lüdecke.**

So mancher möchte sich wundern, wenn er hörte, daß man ihn zu den Verschwendern zählt.

Er ein Verschwender, er mit seinen bescheidenen Mitteln!

Der Gedanke ist einfach lächerlich. Und doch nicht ganz so lächerlich.

Menschen, die ein Vermögen vergeuden, mag es ja hin und wieder geben, gewiß!

Aber diese Verschwender im großen Stil sind am Ende doch ziemlich selten. Kleine Verschwender sind wir dagegen fast alle, und wenn man die Summe dieser geringen, unbedeutenden, oft kaum wahrnehmbaren Verschwendungen zusammenrechnen möchte, so würde man schließlich zu der Ueberzeugung gelangen, daß man in der Tat nicht sehr haushälterisch verfahren ist.

Was wird nicht alles an Kleinigkeiten verschwendet! — Täglich, stündlich!

Oder zählt jemand die Streichhölzer, die er nutzlos verbraucht? (Seit der neuen Steuer gewiß! Die Red.) Wie oft werden sechs bis acht Hölzchen angebrannt, ehe ein einziger Ofen geheizt, eine einzige Zigarre angezündet worden ist.

Und dann die Stecknadeln, die Nähnadeln?

Nun, soll man vielleicht auch noch die Stecknadeln zählen?

Ja, warum nicht? Wer im Kleinen nicht spart, spart auch im Großen nicht leicht.

Und was wird nicht weiter verschwendet an tausend anderen Dingen. Teils durch unpraktische Einkäufe, teils für unnötige Sachen, für die man eigentlich kaum eine Verwendung findet. Und dann für Naschwerk der Kinder, für Porto, für Fahrgeld. Lauter Ausgaben, die vielleicht nicht alle, aber doch zum Teil vermieden werden könnten.

Und wieviel wird vergeudet durch Unordnung, durch Unachtsamkeit, durch Unsauberkeit.

Wie manches könnte besser erhalten, länger im Gebrauch bleiben bei einiger Aufmerksamkeit, mit etwas mehr Ueberlegung. Wer seine Sachen schont — spart.

Und dann — wieviel Zeit wird verschwendet! Wie mancher Schritt könnte erspart werden, wie mancher Gang!

Und wieviele Worte! Wieviele unnütze, törichte Worte!!

Wieviele Ratschläge, die niemand verlangt, die niemand nützen; wieviele Vorwürfe, die nichts helfen; wieviele Scheltworte, die eher verschlimmern als bessern.

Und wieviele Kräfte werden vergeudet, nutzlos vergeudet! Kräfte, die nichts einbringen, die vielleicht sogar nur schädlich wirken.

Kräfte, die zu übertriebenen Vergnügungen und Belustigungen verbraucht werden, Kräfte, die uns dadurch für notwendige Arbeit verloren gehen. Nicht allein Körperkräfte, nein, viel öfter noch Nerven- und Geisteskräfte!

Verlorene Kräfte wiederzuerlangen, ist schwer, darum lieber beizeiten suchen, Lebens- und Arbeitskraft zu erhalten.

Und wieviele Gedanken werden verschwendet, Gedanken, die man besser auf ein festes, bestimmtes Ziel richten sollte, auf ein wünschenswertes Ziel, das zu erreichen uns als das Höchste und das Köstlichste voranleuchten sollte.

Wieviel Aerger könnte erspart werden, wieviel Kummer, Sorgen und Grämen, wieviel Aufregungen, wieviel Jammer, wieviel Leid, wenn man sich ein wenig mehr beherrschen, mehr seine Gefühle in der Gewalt haben, mehr die Vernunft walten lassen wollte.

Und wieviel Liebenswürdigkeit wird verschwendet, wieviel Liebe, wieviel Freundschaft! Liebenswürdigkeit, die nicht aus ehrlichem Herzen kommt, Liebe und Freundschaft, die nicht nach Erwiderung dieser Gefühle, oft nach ganz anderen äußeren Nebendingen, immer aber nach Vorteil trachtet.

All dies zehrt an unserer Lebenskraft, an unserem Lebensmark und macht uns dadurch zu Verschwendern unseres eigenen Lebensglückes!

Rat an die Eltern.

Eltern sollten ihr Hauptaugenmerk darauf richten, ihr erstes Kind gut zu erziehen, es zu einem nützlichen Gliede der Menschheit heranzubilden. Gelingt dies, so machen die anderen Kinder in den meisten Fällen weniger Mühe, denn mehr noch als auf das Vorbild der Eltern sehen die Geschwister auf das Tun und Lassen des Aeltesten.

F. Chr. C.

Zur nächsten Nummer erscheint **ein Schnittmusterbogen,** der zum Preise von **5 Pfg.** abgegeben wird.

Zur Veröffentlichung geeignete Aufsätze werden honorirt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-35634207719090822-14/fragment/page=0005

Auf dem Erntewagen.

Novelle von **Ella Gartenschläger.**

Im gemächlichen Trott ritt Claus Holzendorf den ausgefahrenen Feldweg entlang, der sich zwischen Rüben- und Kartoffeläckern bis zu dem kleinen Flüßchen hinunterzog, an dem diesseits und jenseits die Kornfelder lagen. Der Reiter reckte sich hoch im Sattel; seine scharfen, hellblauen Augen spähten prüfend umher. Tief sog er den Duft der reifen Aehren ein, der von den Feldern herüber wehte. Konnte man sich etwas Schöneres denken? Nein, Claus Holzendorf konnte es nicht. Für ihn gab es eben nichts Schöneres, als solch eine Erntezeit. Es sah alles so spielend leicht aus. Blendendweiß leuchteten die Hemden der Knechte im Sonnenschein; fröhlich flatterten die bunten Röcke und Kopftücher der Mägde im Winde. Dazu erscholl frischer Gesang, — Gott, wie war das doch schön!

Ein stolzes, befriedigtes Lächeln huschte über die sonnverbrannten Züge des Reiters. Und dies sollte er nun alles spornstreichs verlassen, nach einem eleganten Badeort reisen, und sich in einen Gesellschaftsanzug zwängen, um dort geputzten jungen Damen, die ihm im Grunde seines Herzens grenzenlos gleichgültig waren, Bücklinge zu machen, ihnen Komplimente zu verabfolgen, weil, so meinte wenigstens sein besorgtes Mütterchen, ihm hier auf dem Erntewagen sicher keine passende Frau präsentiert würde. Ueberhaupt müsse er sich schon ein wenig weiterhin umtun, denn hier in nächster Nähe nähme ihn keine mehr, dazu sei er schon zu sehr als alter Hagestolz verschrieen. Mußte denn partout geheiratet werden? Und sollte er, Claus Holzendorf, keine Frau bekommen? Er lachte laut auf, wie über einen sehr guten Witz. Seiner alten Dame tat er ja gern jeden Gefallen. Aber Gott sei Dank, so weit war er doch noch lange nicht, sich irgend eine gleichgültige Frau zu heiraten. Vielleicht gar solchen Stadtfratz, der nichts weiter als Toiletten im Kopfe hatte und dem jedes Interesse für das Landleben und seine Schönheiten fehlte. Nein, soweit war er noch nicht. Dazu dachte er viel zu ideal von der Ehe. Und seine reifen 35 Jahre und das an den Schläfen schon leicht ergrauende Haar hinderten ihn auch nicht, an diesem Ideal eigensinnig festzuhalten. Er war jetzt bis an den Rand einer Wiese geritten, die ihn von dem Kornfeld trennte. Seine beobachtende Blicke flogen zu den Arbeitenden hinüber; plötzlich stieß er einen kleinen Fluch aus. Ein vollbeladener Erntewagen war wohl auf eine moorige Stelle der Wiese, die er passieren mußte, geraten; und nun mühten sich vergeblich Menschen und Tiere, um die Räder aus der Umklammerung des zähen Erdreichs herauszubringen:

„Wo ist Hann Pehn," schrie Claus Holzendorf hinüber.

„Buschacker", tönte es zurück

Im flottesten Tempo galopierte er über den Wiesengrund nach dem vom Walde umsäumten Buschacker. Das Feld war schon abgeerntet und ein halbgeladener Erntewagen kam dem Reiter entgegengeschwankt.

„Hann Pehn," rief Claus Holzendorf schon von weitem, „Ihr müßt Vorspann leisten".

Im Nu waren die außerordentlich kräftigen Pferde abgespannt. Schon wollte Claus Holzendorf wieder zurück, um eventuell drüben noch Befehle zu erteilen, da besann er sich, wandte sein Pferd und ritt zu dem einsam dastehenden Erntewagen. Die helle Freude leuchtete aus seinen Augen: „Ein feiner Schnitt; dazu das herrliche Wetter, alles knochentrocken." Prüfend langte er tief in die goldenen Aehren hinein.

„Kreuzbombenelement!" Erschrocken zog er die Hand zurück, selbst der Gaul machte einen gelinden Satz.

Claus Holzendorf hatte etwas warmes, lebendiges, angepackt; was es war, wußte er im Moment nicht zu enträtseln. Aber schon streckte sich oben auf dem Wagen ein in weißem Battist steckender, mit vielen bunten Bändern geschmückter Arm empor, dann machte sich ein weißer Matrosenhut bemerkbar, von dem noch ein paar Aehren herunterhingen, dann folgten große, graue Augen in einem vor Verlegenheit über und über roten Mädchenantlitz. Das ganze Bild wirkte so komisch, daß Claus Holzendorf plötzlich schallend zu lachen anfing; und die kleine Erntefee da oben wußte nichts besseres zu tun, als herzlich mit einzustimmen. Es war ein helles, frisches, ungeziertes Mädchenlachen; und Claus Holzendorf war so entzückt davon, daß er sich wohl gern noch länger der gemeinsamen Heiterkeit hingegeben hätte, um nur es noch weiter zu hören. Doch er riß sich zusammen. Das Bild auf dem Wagen hatte sich mächtig entwickelt, denn jetzt erkannte er, daß das zierliche Persönchen dort oben eine Dame sei, eine richtige Dame, die ihm nun auch dringlichst anempfahl, seine Lachmuskeln im Zaum zu halten; sie würde dann nach Möglichkeit bestrebt sein, ihm ihre schwierige Lage zu erklären. Dabei huschte wieder das Rot der Verlegenheit über ihr, wenn auch nicht regelmäßig schönes, so doch ungemein sympathisches Gesicht.

„Allerliebst," stellte der Beobachter heimlich fest, indem er gewandt vom Pferde sprang.

„Vor allen Dingen, mein gnädiges Fräulein, wäre es gut, wenn Sie Ihren, wenn ja auch sehr schönen, so doch Ihnen sicher recht ungewohnten jetzigen Aufenthaltsort verließen und zu mir Sterblichen hinunterstiegen."

„Aber wie?" tönte es zagend zurück.

Claus Holzendorf führte sein Pferd an die Hinterseite des Wagen: „So, bitte rutschen Sie erst auf den Gaul, von dort werde ich Sie weiter befördern."

Die Sache ging denn auch glatt von statten.

Als die wirklich reizende junge Dame auf festem Grund und Boden stand, rief sie mit komischer Verzweiflung:

„Mein Gott, wie soll ich es nun anfangen, Ihnen diese sonderbare Situation zu erklären? Sie als Landwirt, dem alle die Dinge, die mir so erstrebenswert erscheinen, alltäglich sind, haben sicher gar kein Verständnis dafür und werden mich im günstigsten Falle für eine überspannte Person halten."

Claus Holzendorf wollte ihr versichern, daß er weit entfernt von einem so harten Urteil sein werde; doch sie winkte lachend ab:

„Ach, Sie können sich ja gar nicht vorstellen, wie einem Menschen zu Mute ist, der noch nie in seinem Leben eine Ernte sah, eine richtige Ernte mit goldenen, raschelnden Aehren, die von singenden Schnittern und Schnitterinnen auf schwankende Wagen geladen werden.

„Noch nie?" Höchlichst überrascht klang die Frage; und Claus Holzendorf starrte die junge Dame an, als sei sie das achte Wunder der Welt.

„Mein Gott, wie schrecklich," kam es dann mit dem Brustton tiefster Ueberzeugung über seine Lippen.

„Nicht wahr?" nickte sie eifrig; und ermutigt durch sein Mitgefühl, fuhr sie fort, indem sie sich an den Wagen lehnte, während ihr Zuhörer mit dem Gaul am Zügel vor ihr stand:

„Ich bin nämlich Berlinerin; mein Vater ist dort Postinspektor. Wir sind vier Geschwister; mein ältester Bruder ist Jurist, der zweite Mediziner, und ich als dritte hab' Musik studiert, jawohl, Musik studiert," wiederholte sie sehr energisch, da sie auf seinem Antlitz etwas wie leisen Zweifel zu bemerken glaubte. Doch Claus Holzendorfs staunender, halb zweifelnder Gesichtsausdruck galt wohl mehr der für Erntefreuden schwärmenden Berlinerin, als ihrem stolzen Beruf.

„Damit man mal auf eignen Füßen stehen kann," hörte er sie weiter plaudern, „und nicht nötig hat, auf einen Mann zu warten, wie Papa sagt. Denn die Männer sind heutzutage recht unausstehlich, manchmal wenigstens, ich weiß das von meinen großen Brüdern."

Ordentlich kampfeslustig blitzte sie ihren Ritter an. Doch dieser war durchaus nicht in der Stimmung, über die Licht- und Schattenseiten des männlichen und weiblichen Geschlechts zu streiten. Er war mit sich und der Welt sehr zufrieden; das kleine plaudernde Persönchen unterhielt ihn ausgezeichnet.

„Was, meinen Sie, was diese Ausbildung von uns Kindern meinen armen Papa gekostet hat? Nicht die kleinste unnötige Ausgabe konnten wir uns leisten. Jedes Jahr schmiedeten wir Pläne, wollten wir reisen, dachten es uns herrlich auf dem Lande; aber nie hat das Geld dazu gelangt. Ein Onkel von mir, ein alter pensionierter Amtsgerichtsrat, ist kürzlich hier nach N. gezogen. Nun bin ich zum Besuch dort; der Onkel hat mir auch ein Rad geschenkt, da am Baum steht es. Sie glauben gar nicht, wie herrlich es ist, so auf dem Stahlroß in die frische Natur hineinzugondeln. Der Onkel weiß zwar nicht, daß ich allein so weit fort fahre. Er denkt, ich bleibe in der Nähe der Stadt. Doch das ist mir zu langweilig. Ich will doch Wald, Wiesen und Felder sehen. Es ist ja auch gar nicht ängstlich, überall arbeiten die Leute auf dem Lande. Heute früh fuhr ich einen prächtigen Waldweg entlang; hier am Feldrand machte ich Halt und schaute den Leuten bei der Arbeit zu. Sofort kamen ein paar Mädel und schmückten mich. Auch davon hab' ich schon mal gelesen; man nennt das „Binden", nicht wahr? Viel hatte ich nicht in meiner Börse; doch was ich hatte, gab ich gern. Ach, ist so eine Ernte lustig! Wissen Sie, ich hab' die Leute beneidet, ja beneidet — um ihre frische, fröhliche, gesunde Arbeit. Und plötzlich packte mich das Verlangen, auch einmal da oben thronen zu dürfen auf solch einem hohen, schwankenden Wagen. Ich wollte dem staunenden Volk daheim erzählen, daß ich auf einem richtigen, hochgeladenen Erntewagen gefahren bin. Zwar hätten sie mir das kaum geglaubt und die Brüder gedacht, ich schwindele ihnen was vor."

„O, ich kann ja Zeugnis ablegen, den Beweis der Wahrheit antreten und Ihnen so zu Ihrem guten Recht verhelfen," erbot sich Claus Holzendorf.

Doch fand sein freundliches Anerbieten keine Gegenliebe.

„Um Gottes willen, was denken Sie! Jetzt bin ich ja die Reingefallene, und das Necken der Brüder nähme kein Ende. Nein, das Klügste ist, ich bewahre tiefstes Schweigen. Doch ich will Ihnen ja sagen, wie ich auf den Wagen kam. Als die Leute mit dem Aufladen fertig waren und dort nach drüben gingen, freundete ich mich mit dem alten Manne an, der den Wagen lenkte. Der Wagen stand gerade bei einem der hohen Holzstöße, die hier am Walde aufgestapelt stehen. Von dort konnte ich bequem auf den Wagen klettern. Mit Erlaubnis des Alten tat ich das denn auch. Er versprach mir, bei dem letzten Holzstoß an der Waldecke dort unten zu halten, wo ich wieder hinunterstiegen wollte. Köstlich war es dort oben. Bis ich Sie zu meinem Entsetzen ankommen sah. Daß der alte Mann sofort Ihrem Befehle nachkam und sich nicht weiter um mich kümmerte, nahm ich ihm nicht übel; ich wäre vielleicht auch ohne den Holzstoß hinuntergekommen und ihm konnten aus seiner Gutmütigkeit noch Unannehmlichkeiten erwachsen. So hatte ich nur das Bestreben, mich möglichst vor Ihnen zu verbergen. Ach, eigentlich ist es gräßlich."

„Das finde ich nicht," sagte Claus Holzendorf sehr überzeugend. „Bedenken Sie doch, dann hätte ich ja nicht Ihre reizende Bekanntschaft gemacht, und Rittergut Polklin schätzt es sich zur Ehre —"

„Polklin, Polklin?" rief sie. „Dies Gut heißt Polklin?" Und plötzlich lachte sie schallend auf: „Na, Herr Inspektor, da habe ich aber ein Riesenglück, daß ich Sie getroffen habe. Denn hätte mich der weiberfeindliche Besitzer von Polklin ertappt, so wäre ich wohl nicht so glimpflich davongekommen. Vielleicht hätte er mich in ein schauriges Verlies seines alten Schlosses geworfen. Ja, ja, Sie sehen mich so verständnislos an, Herr Inspektor. In der kurzen Zeit meines Hierseins habe ich schon genügend Lokalkenntnisse gesammelt. Mein Onkel wohnt nämlich in der Stadt bei Ihrer Kusine, der Frau Richter, zur Miete; und die hat mir von Ihnen erzählt, auch von Ihren vier Kinderchen, und daß Sie das Unglück gehabt —" in das Gesicht der Sprecherin trat ein unendlich weicher, mitleidiger Zug —, „Ihre liebe Frau vor anderthalb Jahren zu verlieren. Ihre Cousine bedauert sehr, daß Sie so wenig zur Stadt kommen; sie schreibt das auf Ihren anstrengenden Dienst. Durch sie weiß ich auch, daß Ihr Chef ein ziemlich ungemütlicher Europäer ist und vor allem ein greulicher Weiberfeind."

In Claus Holzendorfs Gesicht wetterleuchtete es: „Ja, aber, mein gnädiges Fräulein, woher wissen Sie, daß ich der Inspektor bin? Ich könnte doch ebensogut —"

„Sie meinen, der reiche Besitzer von Polklin sein?" Wieder lachte sie herzlich auf: „O nein, kein Gedanke! Sie machen durchaus nicht den Eindruck eines verknöcherten Junggesellen. Darum hatte ich auch gleich Vertrauen zu Ihnen. Und dann, wissen Sie," — sie streifte mit Kennermiene Claus Holzendorfs abgetragenen Reitananzug —, „na, man merkt das eben," schloß sie vielsagend.

„Tausend ja," rief der also Belehrte in ehrlicher Bewunderung. „Ihrem Scharfsinn mein Kompliment. Was aber meine Kusine anbelangt, so ist sie eine alte Klatschbase, auf deren Erzählungen man nichts geben darf; und man tut am Klügsten, ihr kein Vertrauen zu schenken. Man ist als Inspektor oft nicht so auf dem Posten wie es sich gehört, tut man voll und ganz seine Pflicht, so ist mit meinem Chef brillant auszukommen.

(Schluß folgt)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-35634207719090822-14/fragment/page=0006

Neueste Moden

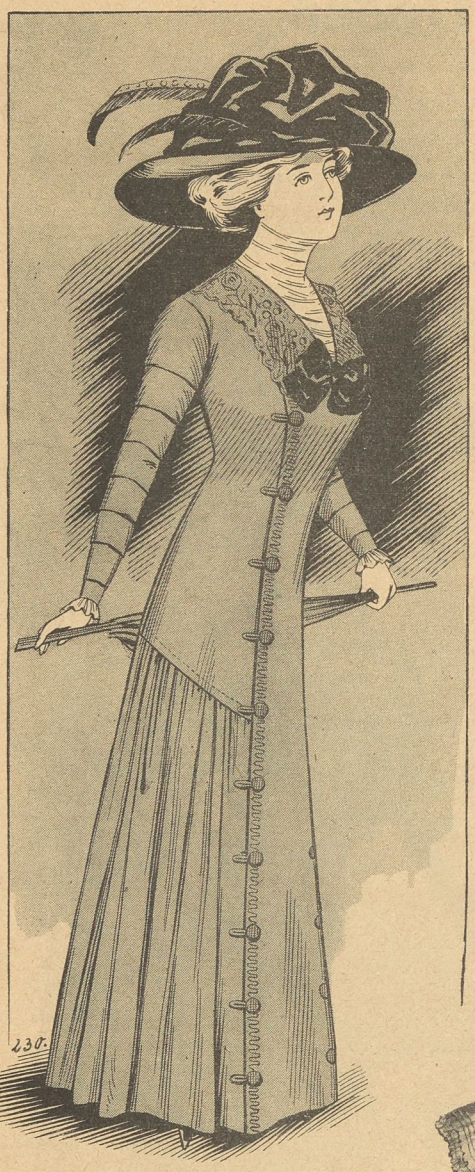
1. **Kleid mit Miedergarnitur und glattem Rock für schlanke Damen.** Heliotropfarbenes Tuch wurde an diesem Kleide durch farbige Maschinenstickerei und weiße Spitzen belebt. Den prinzeßartig anliegenden Rock ergänzt die kurze Bluse mit anliegenden Aermeln, die aus gleichfarbiger Seide gewählt sind. Die Bluse ist durchweg in schmale Säumchen genäht. Der dreiteilige, den Körper glatt umschließende Rock ist fest hieran gesteppt. Diesen Ansatz verdeckt die zierliche miederförmige Garnitur, deren reiche Stickerei in etwas dunkleren Tönen als der Kleiderstoff gewählt war. Chiffon überfüttert den runden weißen Spitzeneinsatz mit hohem Stehkragen. Das Kleid ist im Rücken geschlossen. Um den Kopf des großen leicht aufgebogenen Hutes ist ein dunkles Samtband zwischen kleinen Blüten und Rosen garniert worden.

2. **Praktisches Blusenkleid mit Blenden- und Soutacheausputz für jüngere Damen.** Sein Material besteht aus dunkelblauem Kaschmir. Der Soutachebesatz wurde auf taubenblauem Taffet ausgeführt. Er umzieht den gruppenweise in Falten geordneten Rock und belegt das viereckige Sattelteil der Bluse, dessen Ergänzung ein kleiner Einsatz mit Stehkragen aus Fältchentüll bildet. Die im Rücken schließende, leicht über den Gürtel bauschende Bluse ist vorn unter dem Sattel in ganz kurze Bisen gesteppt worden. Die langen anliegenden Aermel werden gruppenweise von Falten in Querlage unterbrochen. Straußfederköpfe auf dem großen runden Strohhut

3. **Prinzeßkleid mit Faltenansatz und langer Vorderbahn für Besuche, Gartenkonzerte u. dgl.** Hierzu ist naturfarbene Bastseide verarbeitet worden. Die Vorlage eignet sich jedoch ebensogut für Foulard oder leichte Wollstoffe. Der bis unter die Hüften reichende Küraß steigt nach hinten etwas auf. Sein Vorderteil ist als Rockbahn verlängert worden, die Knopfverzierung und Soutachestickerei zeigt. Um den spitzen Ausschnitt legt sich ein Kragen von passend eingefärbter irischer Häkelei. Die Aermel sind mit Quersäumen versehen. Der untergesteppte Rockvolant besteht aus geraden Bahnen. Tülleinsatz mit Stehkragen. Flotte Samtbandschleife. Der große runde Hut zeigt Band- und Posengarnitur.

1 Kleid mit Miedergarnitur und glattem Rock für schlanke Damen. (Rückansicht.) — 2. Praktisches Blusenkleid mit Blenden- und Soutacheausputz für jüngere Mädchen. (Rückansicht.)

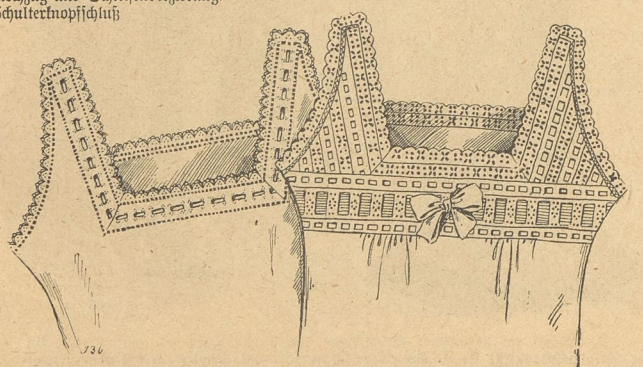
Rackows Handels-Akademie für Damen und Herren jeden Alters. **Magdeburg, Kaiserstrasse 98/99.**



3. **Prinzeßkleid mit Faltenansatz und langer Vorderbahn für Besuche, Gartenkonzerte und dergl.**

4. **Viereckig ausgeschnittenes Taghemd für Damen.** Der dazu verarbeitete Batistschirting ist an den Ausschnitträndern mit gestickten Languetten und Banddurchzug verziert. Schulterschluß. Glatte Schnittform.

5. **Elegantes Tagkleid für Damen.** Der Sattel ist ganz aus gestickten Zwischensätzen zusammengesetzt worden. Die Rumpfteile aus feinem Batistschirting sind eingereiht. Seidenbanddurchzug und Schleifenverzierung. Schulterknopfschluß



4. **Viereckig ausgeschnittenes Taghemd für Damen.** — 5. **Elegantes Taghemd für Damen.**

6. **Kleid mit abstechendem kurzen Paletot für Mädchen von 4—6 Jahren.** (Siehe Rückansicht Abb. 8.) — 7. **Blusenkleid aus kariertem Stoff mit Schärpe für Mädchen von 4—6 Jahren.** (Siehe Rückansicht Abb. 9.)

6 u. 8. **Kleid mit abstechendem kurzen Paletot für Mädchen von 4—6 Jahren.** Weißer Cheviot wurde zu dem kurzen Sackpaletot verarbeitet. Zu dem blau-weiß karierten wollenen Faltenröckchen gesellt sich eine weiße Flanellbluse. Der Paletot schließt einreihig. Borten und Volant umranden den großen viereckigen Kragen. Stulpenärmel. Glockenhut mit Seidenbandgarnitur.

10. **Unterrock mit Plissee- und Rüschenansatz für Damen.**

7 u. 9. **Blusenkleid aus kariertem Stoff mit Schärpe für Mädchen von 4—6 Jahren.** Das Kleid setzt sich aus dem Plisseefaltenrock und aus der verlängerten Bluse zusammen. Sie ist auf Futterstoff gearbeitet, der Oberstoff ist in Falten gelegt worden. Spitzeneinsatz mit Stehkragen. Ein langes Seidenband ist als Gürtel von vorn nach hinten um die Taille gelegt und vorn in zwei herabhängende Enden geknüpft worden. Seidenbandschleife unter dem Blusenausschnitt.

10. **Unterrock mit Plissee- und Rüschenansatz für Damen.** Sein Material besteht aus Rohseide. Den dreiteiligen Rock ergänzt in der unteren Hälfte ein Ansatzvolant, welcher wiederum aus einzelnen Teilen zusammengesetzt wurde. Fünf Bisenreihen durchqueren seine obere in flache Fältchen geordnete Hälfte. Ein fein gefältelter Plisseeansatz mit schmalem Abschlußvolant verlängert den unteren

8. Rückansicht zu Abb. 6.

Rückan... Abb.

Rückansicht W... Stehkragen. De... Federbesatz... Lackschuhen. blaumen. Schuhe ist di... Rückansicht.

...ock mit ... Damen ist a... formiert. Au...

11. **Kleid mit gestickten ... für ... Festli...**

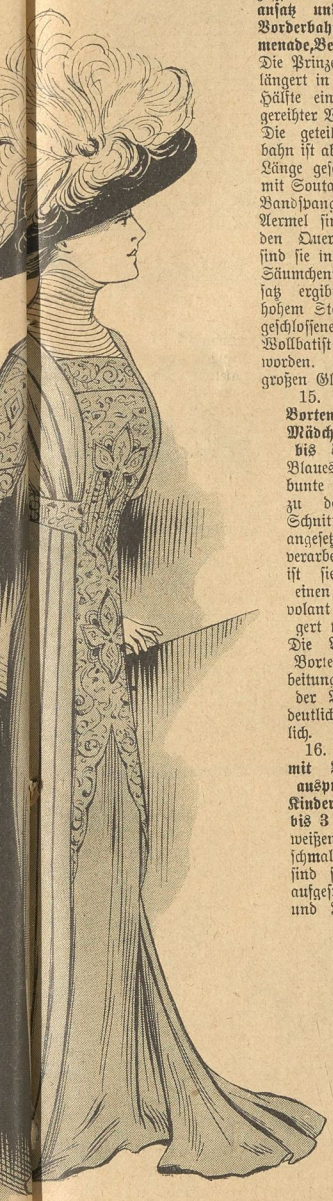
...sicht Rückansicht
...5. u. Abb. 7.

spitzgezackten Rand. Die Nähte werden durch schmale Stoffrüschen verdeckt.

11. **Kleid mit gestickten Teilen für Standesamt, zeremonielle Besuche und Festlichkeiten.** Nilgrüner Kreppstoff bildet das Material, dessen Wirkung durch Stickereiteile sehr bereichert wird. Der kurze, unten in Bogen abschließende Vordereinsatz ist im Zusammenhang mit dem Gurtteil ebenso wie auch die kurzen Ueberärmel mit ganz durchgehendem Muster bestickt worden. Je zwei tiefe Falten garnieren vorn den schleppenden Rock und die Bluse. An der letzteren sind sie über den Rücken... Weißer Fältchentüll ergibt den Einsatz mit hohem Steh... Der große schwarze Hut ist reich mit weißen Federn... worden.

...elschürze für kleine Mädchen.** Sie besteht aus hellblauem... Gestickte Languetten umranden sie. Ihre Schn... ist die wohl hinreichend bekannte mit gekreuzten Rück...

...k mit Blendenverzierung aus schwarzem Tuch für Damen** ist aus schwarzem Cheviottuch in dreiteiliger Glockenform... Aufgesteppte Formblenden und Knöpfe verzieren ihn.



...richtungen für Standesamt, zeremonielle Besuche und Festlichkeiten.

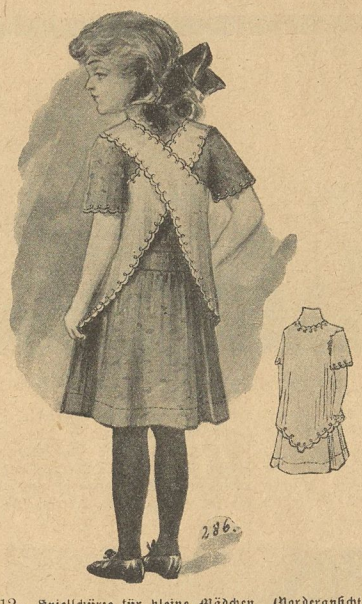
14. **Kleid in Prinzeßform mit Volantansatz und geteilter Vorderbahn für Promenade, Besuche u. dgl.** Die Prinzeßform verlängert in der unteren Hälfte ein dicht eingereihter Volantansatz. Die geteilte Vorderbahn ist aber in ganzer Länge geschnitten worden. Sie ist mit Soutache mit Knöpfen, und mit Bandspangen garniert worden. Die Aermel sind oben leichtfaltig, unter den Querspangen von Samtband sind sie in Säumchen genäht worden. Säumchenmull und Spitzenzwischensatz ergibt den Satteleinsatz mit hohem Stehkragen. Das im Rücken geschlossene Kleid ist aus grauem Wollbatist gearbeitet worden. Posen am großen Glockenhut.

15. **Schürze mit Bortenbesatz für Mädchen von 3 bis 5 Jahren.** Blaues Leinen und bunte Borten sind zu der geraden Schnittform mit angesetzten Trägern verarbeitet. Unten ist sie durch einen Reihvolant verlängert worden. Die Art der Bortenverarbeitung ist auf der Vorlage deutlich ersichtlich.

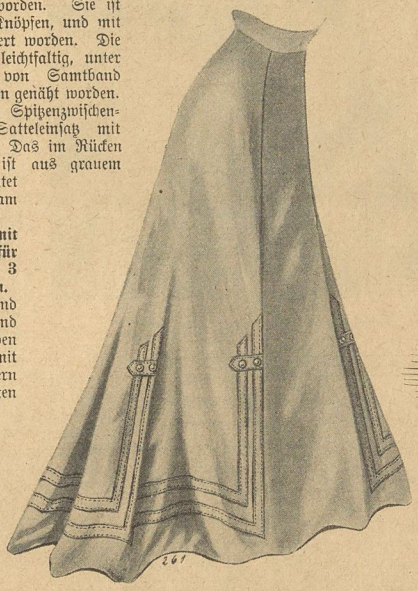
16. **Schürze mit Blendenausputz für Kinder von 2 bis 3 Jahren.** Den dazu verarbeiteten weißen Schirting beleben blaubedruckte schmale Blenden. Wie die Vorlage zeigt, sind sie in sich kreuzenden Bogenlinien aufgesteppt worden. Die glatten Vorder- und Rückenteile werden von Trägern gehalten. Unten angesetzter Reihvolant.

17. **Schürze aus gestreiftem Zephir für Mädchen von 4 bis 6 Jahren.** Sie ist mit Borten und Schrägblenden besetzt. Reihvolant über den Schultern und am abgerundeten Rande.

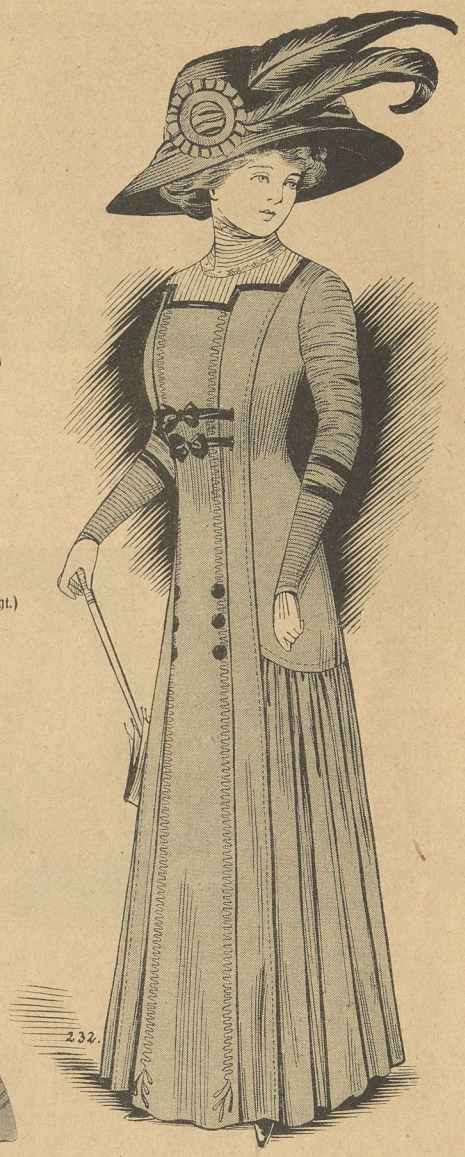
18 und 19. **Büfettdecke in Richelienarbeit.** Das für eine Büfett- und Serviertischdecke zu arbeitende Muster wird auf feines weißes Leinen übertragen und sämtliche Linien mit Stickbaumwolle unterlegt, indem man die Fäden durch weite Ueberfangstiche sichert. Hierauf languettiert man sämtlicher Ränder und arbeitet auch die Verbindungsstäbchen mit den Pikots gleichzeitig ein. Die



12. Spielschürze für kleine Mädchen. (Vorderansicht.)



13. Rock mit Blendenverzierung aus schwarzem Tuch für Damen.



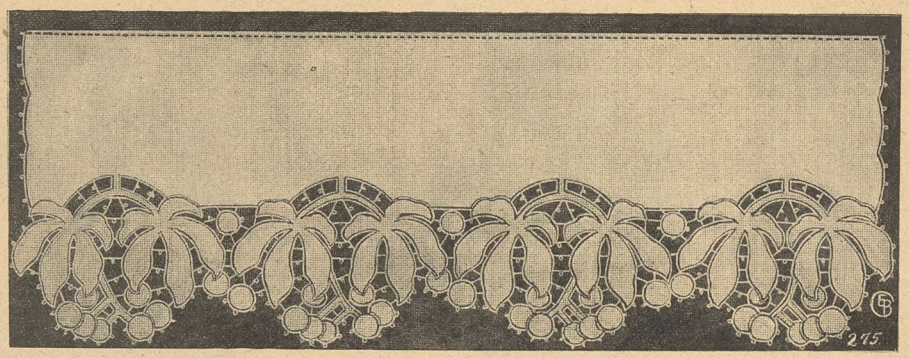
14. Kleid in Prinzeßform mit Volantansatz und geteilter Vorderbahn für Promenade und Besuche.

15. Schürze mit Bortenbesatz für Mädchen von 3—5 Jahren. — 16. Schürze mit Blendenausputz für Kinder von 2—3 Jahren. — 17. Schürze aus gestreiftem Zephir für Mädchen von 4—6 Jahren.

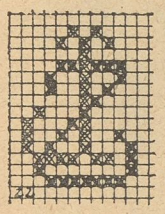
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-35634207719090822-14/fragment/page=0009

Arbeit wird folgendermaßen ausgeführt: Zunächst vollendet man die Languettenstiche auf einer Seite; auf der gegenüberliegenden Seite führt man sie bis zu dem Punkt, wo das Stäbchen angebracht werden soll. Hier wird der Faden nach der zuerst vollendeten Stichreihe geführt, die Nadel durch die Stichschlinge geschoben und noch zwei Fäden gespannt, worauf man zurückgehend über die drei Fäden languettiert bis zum gesteckten Pikot. Nachdem die Stiche bis zur Hälfte ausgeführt sind, wird der Faden über die Einlage, ohne daß er verschlungen ist, geführt, dann die entstandene Masche mittels Stecknadel festgehalten, die Nadel von links nach rechts unter alle drei Fäden geschoben und die Knoten dicht am letzten Languettenstich zugeschürzt. Unter der fertigen Arbeit wird der Stoff mit scharfem Stickerchen fortgeschnitten.

E. B.



18. **Büffetdecke in Richelienarbeit.** (Siehe Abb. 19 und naturgroßes Muster auf dem Schnittmusterbogen der Modenbeilage Nr. 47.)



20. **Namenszug J Z für einfache Wäsche.**

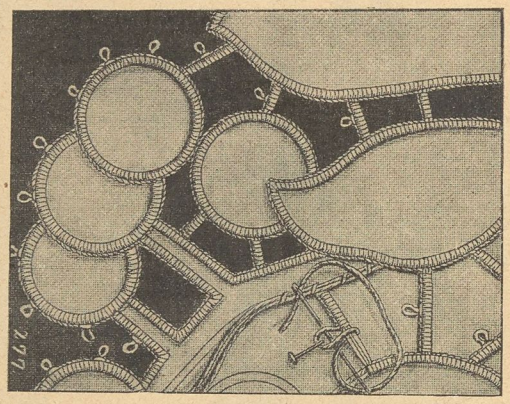
21. **Namenszug für Taschentücher.**

Untersätze für Schüsseln usw. aus Hutstrohborte. Unbrauchbare Damenhüte aus Strohborte sind noch zu hübschen und nützlichen Sachen zu verwenden. Ich fabriziere daraus die schönsten Untersätze unter Kaffeekanne, Schüsseln u. dergl. Zu diesem Zwecke trenne man die Borte auseinander und lasse nur den Boden des Hutes, falls er eine flache Form hat, aneinander. Hat er die gewünschte Größe des Untersatzes, so nähe man von der abgetrennten Borte zwei- bis dreimal übereinander rund um die äußerste Kante, die man dann zuletzt mit dicken Perlen oder Kreuzstichen von farbigem Garn verziert. Hat man Borte von verschiedenen Farben, so ist die Verzierung nicht nötig, da man in diesem Falle die äußerste Kante von der andersfarbigen Borte nimmt.

Frau Jean Reuter.

Bilderrahmen zum Selbstanfertigen. Man lasse sich vom Tischler einen einfachen 1 cm starken glatten Rahmen anfertigen und kaufe außerdem 4 Stück schmale Leistchen, 3½ cm hoch, und 4 Stück desgl., 2 cm hoch. Dann sammelt man sich kleine Knebel, wie solche in Geschäften zum Packettragen verwandt werden. Diese Knebel werden mit Drahtstiften zwischen die Leisten geheftet, in den Einschnitt wird sog. Kordelbindfadenschnur durchgeflochten. Wenn nun die vier Leitern fertig sind — Hauptsache ist, daß sie sauber auf Gehrung auf den Rahmen aufgepaßt werden —, werden sie mit Goldbronze bronziert, vorher ist mit Schellack gestrichen. Nun wird der Rahmen, die obere Fläche mit Lackfarbe, entweder mit neurot oder mit olivgrün oder braun, recht sauber gestrichen und nun die Leitern sorgfältig daraufgepaßt. Für die Ecken kauft man sich gepreßte Ecken, entweder von Hartgummi oder von Zinkguß, die dann auch bronziert werden. Man kann sie in jedem Bilderrahmengeschäft kaufen. Der Rahmen sieht großartig aus und macht wegen seiner Originalität überall Aufsehen. Ich habe den ersten in Rot für ein Oelgemälde gemacht und einen andern in Olivgrün für die Photographie meiner Frau. Sollte sich jemand dafür interessieren, bin ich gern erbötig, weitere Ratschläge zu geben ev. den Rahmen zu zeigen.

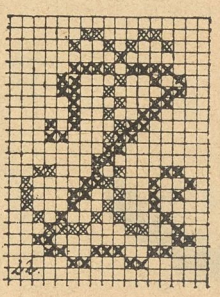
Otto Knobbe.



19. **Stickprobe zur Büffetdecke Abb. 18.**

Eine praktische Bürste selbst anzufertigen. Sehr nützlich und handlich ist eine kleine Staubbürste für den Toilettentisch, die folgendermaßen gearbeitet wird: Man nimmt drei bis fünf Stücke eines starken Hanfseiles, legt sie fest aufeinander und flechtet sie in der Mitte zusammen, so daß auf jedem Ende etwa ein Drittel der Länge stehen bleibt. Alsdann legt man das Seil zusammen und bindet das geflochtene Ende zusammen, wodurch eine Art Griff entsteht, an dessen Schluß eine Schleife mit kurzen Enden geknüpft wird. Alsdann dreht man die Enden des Seiles auf, kämmt sie vorsichtig aus und beschneidet dann die untere Fläche, bis sie vollständig glatt ist.

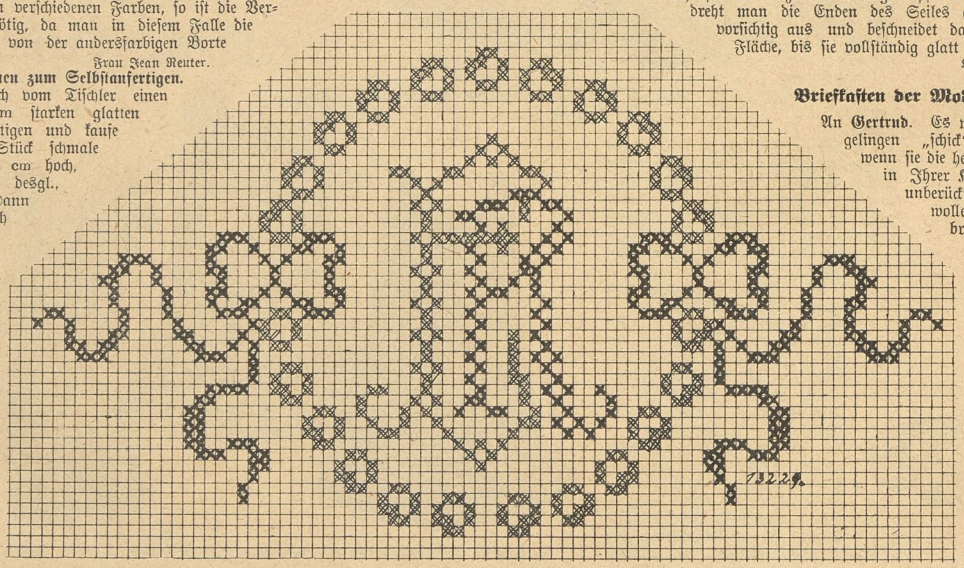
Käthe zu Breslau.



22. **Namenszug J Z für Haus- und Küchenwäsche.**

23 **Namenszug für feinere Wäschegegenstände.**

Die nächste Nummer bringt Herbst-Moden für Damen, Schnittmusterbogen und Handarbeits-Vorlagen.



24. **Namenszug E R mit Biedermeierkranz in Kreuzstich zur Verzierung von Kissen, Decken, Handtüchern u. dergl.**

Briefkasten der Modenabteilung.

An **Gertrud.** Es wird Ihnen nie gelingen „schick" auszusehen, wenn sie die herrschende Mode in Ihrer Kleidung völlig unberücksichtigt lassen wollen. Vielleicht bringen Sie es mit Ihrem anscheinend vorzüglichen Geschmack fertig, originell und nicht unelegant auszusehen. Aber in dem Wörtchen „schick" liegt durchaus ein hervorstechender Zug des Modernen.

Die Redaktion

Gib mich frei.

Roman von **Hedwig Courths-Mahler**

(8. Fortsetzung.)

Lisa hatte wirklich jedes Wort der Unterhaltung zwischen ihrem Gatten und Kurt Mallwitz gehört.

Erst war sie errötend zusammengezuckt, als sie ihn an der Stimme erkannte. Still, mit seligem Lächeln lag sie in ihrem Sessel, wagte sich jedoch nicht bemerkbar zu machen. Und gleich darauf richtete sie sich jäh empor und starrte mit erschrockenen Augen auf die durch ein Schränkchen verstellte Verbindungstür der beiden Zimmer. Sie saß ganz nahe dabei und hörte mit unbarmherziger Genauigkeit jedes Wort.

Wie unter Keulenschlägen sank sie mehr und mehr in sich zusammen. Sie wollte schreien, sich wehren gegen das Furchtbare, was von da drüben auf sie eindrang. Aber sie vermochte sich nicht zu rühren. Wie gebannt saß sie in dem Sessel, bleich bis in die Lippen, ein Bild des furchtbarsten Schmerzes, der unerträglichsten Demütigung.

Ach, welche Qual ihr diese Stunde brachte, die erst nur Seligkeit für sie gehabt hatte! Eine falsche, verlogene Seligkeit. In dieser kurzen Viertelstunde, die sie zitternd vor Schmerz und Erregung in dem eleganten Hotelzimmer verbrachte, schien der ganze Inhalt ihres Lebens erschöpft zu sein. Wie ein vernichtender Sturm brauste es über sie hin, ein Sturm, der alles Schöne und Liebe aus ihrer zitternden Seele riß und nichts zurückließ als brennende Scham, unsägliche Demütigung und trostlose Verzweiflung.

Und dann hörte sie, wie Ronald verzweifelt ausrief: „Herrgott im Himmel, — wäre ich doch frei, — frei!“ Wie von einer unwiderstehlichen Macht wurde sie da getrieben. Sie erhob sich leise, totenblaß, und schüttelte sich wie im Fieber. Furchtbar erschien ihr, was sie gehört. Der Mann, den sie liebte mit allen Fasern ihres Seins, dessen Liebe sie zu besitzen glaubte, eine Liebe, die sie in ihrem bescheidenen Sinn für eine Wundergabe des Himmels gehalten, — ihr Mann, mit dem sie vor wenig Stunden den Schwur der Treue vor dem Altar gewechselt hatte, er empfand ihre Liebe wie eine drückende Fessel und rief sehnsuchtsvoll seine Freiheit zurück.

Sie schauerte zusammen und setzte mechanisch ihren Hut auf. Ein hilfloser Blick lag in ihren Augen, eine heiße Herzensangst, ihm jetzt begegnen zu müssen. Jetzt mit ihm allein sein, seine erheuchelten Liebkosungen ertragen mit dem Bewußtsein, daß sein Herz einer andern gehörte — nein — nein, — das konnte sie nicht; das ging über ihre Kraft. Fort, — nur fort! — Irgendwohin, — an irgend einen stillen Ort, wo sie sich verstecken konnte, wo sie aufschreien durfte in namenloser Qual, wo sie ihre Schmach verbergen konnte.

Mit zitternden Händen warf sie den Mantel über, hängte ihr Reisetäschchen um und ergriff die Handschuhe, alles wie eine willenlose Maschine.

So ging sie hinaus, von einer inneren Macht getrieben, von der Furcht gejagt, ihm begegnen zu müssen.

Unten im Vestibül kam ihr der Portier entgegen. Sie stockte. Etwas dämmerte in ihr, daß sie eine Erklärung geben müsse für ihr Fortgehen. Sie stotterte etwas, was ihr der Augenblick eingab und hastete dann an ihm vorüber. Eine Droschke, die eben einen neuen Hotelgast gebracht hatte, hielt vor der Tür. Sie stieg ein, von dem Portier unterstützt, der dann auch dem Kutscher befahl, nach Villa Limbach zu fahren, weil sie angegeben, daß sie dort etwas vergessen hatte. Nun saß die junge Frau in dem Wagen. Wie einer furchtbaren Gefahr entronnen, lehnte sie in den Kissen. Sie suchte sich klar darüber zu werden, was sie eigentlich wollte, was sie tun müsse.

Mühsam ordnete sie ihre Gedanken. Erst jetzt fiel ihr ein, welches Aufsehen ihre Flucht erregen würde. Was hatte sie nur dem Portier gesagt? Sie überlegte, und nun fiel es ihr wieder ein. Nachhause wollte sie fahren; dort sollte sie Ronald abholen. Um Himmels willen, — nein! Nicht nach Hause; dort kam er hin, wenn der Portier ausrichtete, was sie gesagt. Fort, nur fort, — nur ihm jetzt nicht in das Gesicht sehen müssen; die Scham würde sie töten.

Sie wollte aufspringen und dem Kutscher eine andere Adresse sagen. Aber welche? Sie sann nach; aber ihre Gedanken irrten wieder ab. Wie sie ihm ihre Liebe so offen gezeigt hatte, ihre Liebe, die ihm so lästig war, die ihn drückte wie eine Fessel! Oh, nur nicht mehr daran denken müssen. Lieber überlegen, was zu tun war.

Ja, — Onkel und Tante mußten doch ein Lebenszeichen erhalten von ihr; man glaubte sonst am Ende, — am Ende —

Sie setzte sich hoch auf.

Und warum nicht? Warum nicht ein Ende machen, kurz und schnell. Dann war alles überstanden; dann klopfte das törichte Herz nicht mehr so qualvoll in der Brust; dann fühlte sie nicht mehr diesen furchtbaren Schmerz. Für wen sollte sie noch leben und dies qualvolle Dasein weiter tragen? Onkel Karl würde ja ein wenig um sie trauern, — und Tante, — ach, der war sie ja nie im Herzen etwas gewesen; das fühlte sie jetzt mit deutlicher Klarheit. Aber Ronald, — nein, ihm durfte sie das nicht antun. Er würde erraten, daß seine Worte sie in den Tod getrieben. Nein, — sie durfte nicht. Dann würde er nie mehr frei sein; die Reue würde ihn zu Boden drücken. Und diese Fessel konnte sie dann nicht von ihm lösen.

Ehe sie noch klar geworden über das, was sie tun sollte, hielt der Wagen. Sie stieg aus und hieß dem Kutscher zu warten.

Dem Diener, der ihr öffnete, rief sie ein paar hastige Worte zu. Dann eilte sie auf ihr Zimmer und schrieb das Kärtchen für Ronald. Nun hatte sie wenigstens ein Lebenszeichen hinterlassen, und er würde schon erraten, weshalb sie geflohen war. Er konnte für das Weitere sorgen; sie war nicht imstande, mehr zu tun.

So schnell wie möglich verließ sie dann das Haus wieder, nachdem sie dem Diener das Billet für Ronald übergeben hatte. Sie behielt auch noch so viel Ueberlegung, dem Kutscher zuzurufen: „Bayrischer Bahnhof“, damit es der Diener hörte.

Nun fuhr sie weiter. Aber nicht lange, dann rief sie den Kutscher an, zu halten und stieg aus. Sie reichte ihm ein Geldstück und sagte ihm, daß sie noch etwas besorgen müsse.

Lisa ging wie im Traum weiter; aber die Knie versagten ihr den Dienst. In den Anlagen auf dem Floßplatz setzte sie sich auf eine Promenadenbank und starrte vor sich hin. Ein junger Mensch ging einige Male an ihr vorüber und redete sie schließlich, den Hut lüftend, an. Sie erschrak und floh vor ihm. Müde kreuzte sie den Platz. In der Sidonienstraße fand sie eine kleine Konditorei. Sie konnte von der Straße den schmalen Raum übersehen. Er war leer. Rasch trat sie ein und setzte sich in eine Ecke. Ein junges Mädchen fragte nach ihren Wünschen. Sie bestellte eine Tasse Schokolade.

Als sie ihr Ledertäschchen öffnete, um zu bezahlen, fiel ihr Blick auf den Brief, den sie heute kurz vor der Fahrt nach der Kirche erhalten hatte. Ein rettender Gedanke stieg in ihr empor. Sie zog den Brief heraus und umklammerte ihn mit der Hand, bis sie die Schokolade bezahlt hatte und allein war. Dann zog sie ihn hastig aus dem Kuvert und gab sich Mühe, ihn mit klarem Bewußtsein noch einmal durchzulesen.

Mit wie andern Empfindungen hatte sie diesen Brief zuerst gelesen! In der Fülle ihres Glückes hatte sie nicht vermocht, ihre Gedanken fest darauf zu richten. Jetzt in der Fülle ihres Leides mußte sie es tun, weil sie von diesem Schreiben die Lösung der qualvollen Frage erhoffte, was aus ihr werden sollte. Der Brief lautete:

Meine liebe Lisa! Wenn ich auch aus besonderen Gründen nicht zu Deiner Hochzeit kam, so will ich Dir doch zu Deinem Ehrentage meine innigsten und herzlichsten Glückwünsche darbringen. Du willst wahrscheinlich gar nichts wissen von Deiner Tante Anna, denn Deine Tante Hermine wird mich in Deinen Augen wohl als eine Art Popanz und Leuteschreck hingestellt haben. So junge Menschen wie Du sind ja so leicht von ihrer Umgebung zu beeinflussen. Sonst hätte ich wohl schon eher zuweilen an Dich geschrieben. So lange Du aber im Hause meiner Schwägerin warst, hatte das gar keinen Zweck. Ich kenne sie zu genau, um nicht zu wissen, daß sie Dir nicht gestattet hätte, mir zu antworten. Denn wir sind sozusagen spinnefeind miteinander, oder vielmehr, sie beehrt mich mit ihrem Haß und mit ihrer Feindschaft, weil ich sie zu genau kenne und eines Tages meinen Bruder Karl mahnte, sich nicht mit diesem dünkelhaften herzenskalten Geschöpf zu verheiraten. Trotzdem ist sie meines Bruders Frau geworden; und ich bezweifle, daß sie ihn glücklich gemacht hat. Nun, jeder ist seines Glückes Schmied, und jeder will seine Erfahrungen für sich machen. Aber nun zu Dir, mein liebes Kind. Trotzdem ich Dich seit dem Tode Deiner lieben Eltern nicht mehr gesehen, habe ich immer in treuer Liebe Dein gedacht. Denn Du bist das Kind meines herzlich geliebten Bruders, und Deine Mutter war mir eine liebe Freundin. Ich wollte Dich nach dem Tode Deiner Eltern so gern zu mir nehmen. Mein Mann war mir kurz vorher gestorben, und ich selbst habe keine Kinder. Es wäre mir ein Trost gewesen, Dich um mich zu haben, Dich erziehen zu dürfen im Sinne Deiner Eltern. Aber meine Schwägerin entriß Dich mir. Ich war schwer krank in jener Zeit und konnte meine Ansprüche an Dich nicht genügend zur Geltung bringen. Als ich gesund war, hatte Dich Hermine schon fest in ihren Händen, und obwohl mein Bruder Karl selbst sie bat, Dich an mich abzutreten, weigerte sie sich in recht häßlicher Weise. So mußte ich zurücktreten, mit schwerem Herzen. Viel Lieb, wirst Du nicht von ihr erfahren haben, denn wo andere Leute das Herz haben, hat die Frau Konsul einen Adelskalender. Trotzdem sie einen Bürgerlichen geheiratet hat,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-35634207719090822-14/fragment/page=0011

ist sie die Geborene von Schlorndorf geblieben; und daß ich, die geborene Limbach schlichtweg, erst durch meine Heirat eine Adelige, eine Frau von Rahnsdorf wurde, das hat sie mir nie verziehen.

Aber ich schweife immer wieder ab. Verzeihe mir; doch jahrelang angehäufter Groll drängt in mir zum Ausbruch. Ich habe auch nie einen Hehl daraus gemacht, daß mir Hermine unsympathisch ist, und sie hat sich dafür gerächt. Ich bin eine einsame Frau geblieben, mein liebes Kind, und habe mich Jahr um Jahr schmerzlich nach Dir gesehnt. Aber Hermine bettelte, Dich wenigstens zuweilen ein paar Wochen zu mir zu schicken, das vermochte ich nicht. Es hätte auch nur zu weiteren Mißhelligkeiten geführt; denn ich hätte wahrscheinlich versucht, ihre Erziehungsmethode an Dir zu korrigieren. Und darunter hättest Du schließlich am meisten gelitten.

Aber nun, mein geliebtes Kind, nun bist Du erwachsen und kannst Dir selbst ein Urteil bilden. Nun bist Du verheiratet. Hoffentlich recht glücklich, trotzdem Deine Tante Hermine wohl mehr auf den Adel und Titel Deines Mannes Wert gelegt hat als darauf, daß er Dich glücklich macht. Also nun bist Du nicht mehr von der Frau Konsul abhängig; und wenn Du Deiner einsamen Tante Anna einen großen, innigen Herzenswunsch erfüllen willst, dann besuche sie bald einmal mit Deinem jungen Gatten. Vielleicht schon auf der Rückkehr von Eurer Hochzeitsreise. Ich werde von heute an jeden Tag und jede Stunde auf Dich warten.

Ein Hochzeitsgeschenk habe ich Dir absichtlich nicht geschickt. Ich kenne Deine Wünsche nicht, und mache nicht gern Geschenke, bei deren Empfang der Beschenkte denkt: Wieso bin ich verpflichtet, derartige Geschenke anzunehmen. Du sollst mir selbst sagen, womit ich Dir eine große Herzensfreude machen kann. Du bist doch eines Tages meine Erbin, und bis zur Höhe meines halben Vermögens ist Dir im voraus jeder Wunsch gewährt. So, meine liebe Lisa: nun hab' ich Dir alles gesagt, was ich auf dem Herzen hatte. Gott behüte Dich, mein Kind, — und vergiß nicht, daß in einem idyllischen Winkel des schönen Thüringer Landes Rahnsdorf liegt, wo eine einsame, alte Frau lebt, die die Stunden zählt bis sie Dich an ihr Herz drücken darf. Grüß mir Deinen jungen Gatten herzlich. Auch meinem Bruder Karl einen treuen Schwestergruß; ich bin trotz allem, was man zwischen uns geschoben, für ihn die alte. Der Konsulin bestelle jedoch keinen Gruß; ich will ehrlich bleiben. Selbst Höflichkeitslügen gehen mir gegen den Strich.

Denke deshalb nicht schlecht von mir, mein liebes Kind, und komme bald zu

Deiner Dich herzlich liebenden.

Tante Anna.

Meine genaue Adresse findest Du auf dem Umschlag. — — — — — — — — — — —

Lisa hatte den Brief langsam zu Ende gelesen. Ein Gefühl, als wenn eine warme weiche Hand tröstend über ihren Scheitel strich, stieg in ihr auf. Ihre Augen bekamen einen feuchten, sehnsüchtigen Schimmer. Dorthin fliehen, — zu der Frau, die so herzliche Worte für sie hatte, die in Liebe ihrer gedachte. Dort bei ihr sich verbergen mit ihrer Scham, ihrer Qual! Tante Hermine konnte sie nie sagen, was sie in dieser Stunde erlebt, was ihr Herz bedrückte. Sie würde sie nicht verstehen und sie mit kaltem Hohn eine überspannte Närrin schelten, sie vielleicht zwingen, zu Ronald zurückzukehren und ein Leben der qualvollsten Lüge an seiner Seite zu führen.

Aber dort bei Tante Anna fand sie Liebe und Verständnis; daran glaubte sie, daran wollte sie festhalten in ihrer Herzensnot wie an einer rettenden Planke, die sie vor dem Versinken schützte.

Es war ihr eine Wohltat, ein Ziel vor Augen zu haben. Die Notwendigkeit, das Ziel zu erreichen, riß sie aus ihrem schmerzversunkenen Zustand. Sie überzeugte sich, daß sie zum Glück noch ein paar Goldstücke in ihrer Tasche hatte. Damit kam sie wohl nach Rahnsdorf. Es lag in der Nähe von Jena, das wußte sie. Bis Jena mußte sie mit der Bahn fahren, — nein, bis Porstendorf. Hier stand es auf dem Kuvert: Rahnsdorf, Station Porstendorf.

Lisa bat das bedienende Mädchen um ein Kursbuch und sah nach, welchen Zug sie benutzen könnte. Zehn Uhr fünfzehn Minuten ging ein Durchgangszug. Der traf schon zwölf Uhr fünf Minuten in Jena ein. Aber er hielt nicht in Porstendorf, und von Jena aus hatte sie keine Verbindung mehr dorthin in der Nacht. Da war es das beste, sie blieb in Jena in einem Hotel bis zum nächsten Frühzug, der sie nach Porstendorf bringen konnte. Die Erwägungen lenkten die junge Frau ein wenig von ihrem Schmerz ab. Sie sah nach ihrer Uhr. Es blieb ihr noch bequem Zeit, den Zug zu erreichen.

Ohne ihre Schokolade berührt zu haben, verließ sie mit raschem Gruß die Konditorei. Auf der Straße rief sie die nächste Droschke an, die ihr begegnete, und fuhr zum Thüringer Bahnhof.

Dort erkundigte sie sich am Schalter noch einmal nach ihrem Zug und löste ein Billet zweiter Klasse nach Jena. Sie mußte rechnen, daß ihr Geld auch noch für das Hotel ausreichte. Nun fiel ihr ein, daß sie nicht einmal Nachtzeug bei sich hatte. Aber das ließ sich nicht ändern.

Sie begab sich sofort in den schon bereit stehenden Zug und fand im Frauenabteil einen Eckplatz. Erschöpft setzte sie sich nieder und drückte sich fröstelnd in die Ecke. Die feuchtkalte Märzluft hatte ihre Kleider durchdrungen, und da die Wagentüren noch aufstanden, war es ziemlich kühl. Außer ihr befanden sich noch zwei Damen in ihrem Abteil, offenbar Mutter und Tochter, die sich fortwährend von Tante Laura und „Mieze" unterhielten. Mieze schien der daheim gebliebene Kater zu sein, den man Tante Laura anvertraut hatte. Denn die ältere der Damen sagte unzählige Male: „Wenn nur Tante Laura dafür sorgt, daß Mieze ihre Milch angewärmt bekommt; kalte Milch bekömmt ihr nun einmal nicht." Ebenso oft versicherte die Tochter zu ihrer Beruhigung, daß sie Tante Laura die angewärmte Milch auf die Seele gebunden habe, was die Mutter jedesmal auf fünf Minuten mit Beruhigung erfüllte.

An Lisas Ohren glitt dieser Wortschwall vorüber wie ein Gespräch, das in fremder Sprache geführt wurde. Sie versank in einen Zustand halber Betäubung und schloß die Augen. Dabei war ihr zu Mute, als wenn sie in eine bodenlose Tiefe stürzte. Sie fühlte sich körperlich so elend und matt, daß sie nicht mehr fähig war, die Größe ihres seelischen Schmerzes zu fassen.

Endlich fuhr der Zug ab, und das Gespräch zwischen den beiden Damen verstummte. Sie legten sich zurück, und die ältere verkündete bald durch sanfte Schnarchlaute, daß sie trotz ihrer Sorge um Mieze entschlummert war.

Lisa hatte eiskalte Füße; aber der Kopf brannte wie im Fieber. Ihre wirren Gedanken flogen zurück in das Hotel, wo man ihre Hochzeit feierte. Nun wußten es ihre Angehörigen wenigstens, daß sie geflohen war. Ronald war jetzt wohl in das Hotel zurückgekehrt; und Onkel und Tante waren von ihm benachrichtigt worden. Tante würde furchtbar böse sein, — und nun gar erst, wenn sie erfuhr, daß sie nach Rahnsdorf geflohen war. Aber das ging nun in einem hin. Das war auch alles so gleichgültig, so wesenlos.

Wie wenig nahe sie der Tante im Grunde gestanden, kam ihr jetzt erst zum Bewußtsein. Das strenge verkniffene Gesicht hatte keine Macht mehr über sie; diese Macht war gebrochen unter der Last ihres Leides.

Aber ein anderes Gesicht stand nun wieder vor ihr, das Ronalds.

Sie drückte jäh die Hände aufs Herz, als müßte es brechen. So deutlich sah sie sein ernstes, geliebtes Gesicht vor sich, das sie so oft voll heimlicher Lust und Wonne betrachtet hatte. Ob er wohl sehr böse aussah, als er sie vergeblich suchte? Ob er sofort erriet, weshalb sie vor ihm geflohen war, weshalb sie ihn frei gab?

Würde er froh aufatmen, daß er seine Freiheit wieder hatte, daß er der ungeliebten Frau keine Liebe zu heucheln brauchte? — Nun hatte er es nicht mehr nötig, sich ihre lästige Liebe und Innigkeit gefallen zu lassen. Wie er erlöst aufatmen würde! — Ob er wohl ein wenig Mitleid mit ihr hatte?

Mitleid!

Sie biß die Zähne zusammen. Mitleid wollte sie nicht, — um Gotteswillen kein Mitleid! — Ach, wie sie sich schämte, daß sie ihm so offen ihre Liebe gezeigt, wie ihr diese Scham im Herzen brannte!

So töricht von ihr, an seine Liebe zu glauben, sie, das reizlose häßliche Mädchen, das so unbedeutend war, sich so geschmacklos kleidete und frisierte und ihm mit ihren Liebesbeweisen lästig fiel. Nichts an ihr war begehrenswert als ihr Geld; und selbst das konnte ihn nicht damit aussöhnen, daß er gebunden war. Sein Herz gehörte ja jener blonden Lilli. Die war gewiß schön und holdselig; nach ihr verlangte sein Herz, wenn er die ungeliebte Braut in seiner Nähe dulden mußte. O, diese Schmach, diese Demütigung, — dieser wahnsinnige Schmerz!

Ihr Kopf brannte immer mehr. Trotzdem die Temperatur im Wagen jetzt ganz behaglich war, konnte sie sich nicht erwärmen. Die Zähne schlugen ihr im Frost aufeinander. Es war eine schauerliche Fahrt, die kein Ende zu nehmen schien. Das arme junge Geschöpf, das mit dem größten Schmerz seines Lebens rang, war fast ohnmächtig, als es nach Mitternacht in Jena anlangte. Lisa schleppte sich nach dem ersten besten Hotel, welches in der Nähe des Bahnhofs lag. Man nahm sie mit einigem Mißtrauen auf, da sie ohne alles Gepäck kam. Als sie sich dann aber erkundigte, wann sie morgen früh nach Porstendorf fahren und wie sie von Porstendorf nach Rahnsdorf zu ihrer Tante gelangen könnte, wurde man freundlicher. Frau von Rahnsdorf pflegte zufällig in demselben Hotel zu übernachten, wenn sie in Jena aufgehalten wurde. Man nahm sich der jungen Dame nun sehr freundlich und dienstbereit an, denn Frau von Rahnsdorf war hier als reiche Gutsbesitzerin ein gern gesehener Gast, mit dem man es nicht gern verderben wollte. Lisa merkte trotz ihrer Apathie den plötzlichen Umschlag im Wesen der Leute; aber sie war froh, als sie endlich allein war und sich niederlegen konnte.

Schlaf kam trotz ihrer Müdigkeit nicht in ihre Augen. Nicht nur ihre traurigen Gedanken hinderten sie am Einschlafen, sondern auch körperliche Schmerzen. Jeder Nerv tat ihr weh, und sie warf sich ruhelos von einer Seite zur andern. Diese Nacht prägte sich für immer in ihrem Gedächtnis ein als die qualvollste, die sie je erlebt. Ein furchtbares Gefühl des Verlassenseins nahm ihre Sinne gefangen. Sie wimmerte leise vor sich hin. Und bei alledem sah sie immer Ronalds Gesicht vor sich, und ihre Sehnsucht nach diesem geliebten Gesicht steigerte sich zu fieberhaften Phantasien und verwirrte ihr Denken mehr und mehr.

Als der Morgen grau und nüchtern in das Hotelzimmer schien, erhob sie sich mühsam, wie gebrochen an Leib und Seele. Fröstelnd kroch sie in die noch von gestern feuchten Kleider und bestellte Kaffee.

So heiß als möglich nahm sie das Getränk zu sich, ohne einen Bissen essen zu können. Dann beglich sie ihre Rechnung und ging zum Bahnhof.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-35634207719090822-14/fragment/page=0012

Einfacher Küchenzettel.

Sonntag: Weinkaltschale. — Schinkenkoteletts mit Blumenkohl. — Flammeri mit Kirschenunterlage

Montag: Biersuppe, kalt oder warm. Wachsbohnengemüse und Schinken.

Dienstag: Kirschsaftsuppe. — Butterkohl und gebratene Leber.

Mittwoch: Perlgraupensuppe. — Neue Kartoffeln, Eier und Senfsauce.

Donnerstag: Sagosuppe. — Perlbohnen mit Aepfeln. — Bratwurst.

Freitag: Hafersuppe. — Puffer mit Kirschkompott.

Sonnabend: Kalbfleischfrikassee mit Zwiebackklößen — Obst zum Nachtisch.

Reicher Küchenzettel.

Sonntag: Grünkern-Suppe mit Schwämmchen. — Rebhühner mit neuem Sauerkraut und gedämpften Pflaumen. — [1]Heidelbeerkuchen. — Abends: Rührei, Schinken, Bratkartoffeln, Salat.

Montag: [2]Käsesuppe mit verlorenen Eiern. — [3]Spanisch Frico. — Griesauflauf. — Abends: Lungenhaschee mit Kartoffeln und roten Rüben.

Dienstag: Lebersuppe. — Schweinebraten mit Leipziger Allerlei. — Obst. — Abends: Saure Milch. — Speckkartoffeln und Salat.

Mittwoch: Selleriesuppe. — Ungarisch Gullasch mit Reisrand. — [4]Creme von Buttermilch. Abends: Spinat mit Spiegelei.

Donnerstag: Pilzsuppe. — Farcierter Braten mit grünen Bohnen. — Pflaumenkuchen. — Abends: Schinkenfleckchen mit Salat.

Freitag (vegetarisch): Heidelbeersuppe. — Buchweizenklöße mit Pilzgemüse. — Blumenkohl mit Sahnensauce. — Wiener Schmarrn mit Vanillensauce. — Abends: Kartoffelpudding mit Obstsauce.

Sonnabend: Rindfleischsuppe mit Gemüse. — Rindfleisch mit gebratenen Kartoffeln und Siebentassensauce (feine Senfsauce). — Mondamin-Flammeri mit Fruchtsaft Abends: Kartoffeln in der Schale mit Butter und Quark.

[1]Heidelbeerkuchen. Eine Tortenform wird mit gutem Butterteig (125 g Zucker, 250 g Butter, 375 g Mehl, 2 Eier) ausgelegt, mit Bröseln bestreut und mit rein ausgesuchten Heidelbeeren belegt. Er wird mit Zucker und Zimt bestreut und bei ziemlicher Hitze rasch gebacken, so daß der Saft nicht zu sehr ausläuft. Nach dem Backen gibt man nochmal Zucker und geriebenen Biskuit darüber.

[2]Käsesuppe mit verlorenen Eiern. Brotreste setzt man mit reichlich Salz, Wasser und Käseresten zum Feuer, läßt alles kochen und gibt es durch ein Haarsieb, läßt nochmals kochen, gibt frische Butter, eine Tasse Rahm dazu und schlägt vorsichtig einige Eier hinein, die man 3 Min. kochen läßt.

[3]Spanisch Frico. 500 g Schweine- und 500 g Rindfleisch werden in kleine Würfel geschnitten, rohe Kartoffel geschält, ebenfalls in gleichgroße Würfel geschnitten. Nun wird Fleisch und Kartoffeln lagenweise in eine Puddingform geschichtet, Salz, Pfefferkörner, Lorbeer, Zwiebelscheiben und Butterstückchen dazwischen gegeben, die Form geschlossen und drei Stunden gekocht.

[4]Creme von Buttermilch. 1/2 Liter Buttermilch, 2 Blatt weiße, 3 Blatt rote Gelatine, 125 g Zucker. Die Gelatine wird in wenig Wasser aufgelöst, klar gequirlt und dann mit dem Zucker und der Buttermilch verrührt, in eine Glasschale gegossen und 2 Stunden in Eis gestellt.

Fragen.

Abdruck und Beantwortung der Fragen erfolgt kostenfrei. Anonyme Fragen werden nicht berücksichtigt.

236. **Flachs:** „Wo kann ich selbstgesponnenen Flachs gegen Leinwand umtauschen oder vorteilhaft verkaufen?"

237. **B. P.:** „Bitte die lieben Mitleserinnen um Rat, wie ich mir in den Vormittagsstunden einen kleinen Nebenverdienst verschaffen kann? Kann etwas nähen. Meine Kenntnisse reichen jedoch für selbständige Arbeiten nicht aus. Könnte ich vielleicht schriftliche Arbeiten übernehmen, und wie erhält man sie?"

238. **Besorgte Braut:** „Kann mir eine freundliche Mitleserin sagen, wie ich meinem Bräutigam das viele Rauchen abgewöhne?"

239. **Tante Anna:** „Meine Nichte, ein noch junges Mädchen, hatte früher hellblondes, weiches Haar; dasselbe ist mit der Zeit rötlich geworden. Weiß vielleicht eine Leserin einen Rat, wie ich es, ohne ein direktes Färbemittel anzuwenden, wieder blond oder dunkelblond bekomme?"

240. **N. K.:** „Wer teilt mir freundlichst mit, wie man Milchflecke aus einer blauen Tuchdecke entfernt?"

241. **Frau Dr. S.:** „Wie verhütet man beim Waschen weißer Wollbatist- und Cheviotblusen und -Röcke das Einlaufen, Gelb- sowie Filzigwerden?"

242. **Frau K.:** „Wer kann mir mitteilen, wie kandierte Fruchtpasten zum Aufbewahren gemacht werden?"

243. **Schönheitsfehler:** „Ich habe einen ziemlich großen Höcker auf der Nase. Kann mir vielleicht eine meiner Mitleserinnen sagen, wo sich ein Institut befindet, in dem derselbe durch Operation entfernt werden kann?"

244. **Landpomeränzchen:** „Wer weiß ein Mittel gegen braune Haut und Sommersprossen auf den Händen? Ich will Verwandte in der Stadt besuchen und möchte nicht so sehr auffallen."

245. **Frieda:** „Wer nennt mir passende Vielliebchengeschenke für einen Herrn? Derselbe ist Kunstgärtner; ich kann also keine Blumen anbringen."

246. **Kleine Frau:** „Ich besorge meine Wirtschaft selbst, gebe aber nebenbei auch noch Klavierstunden und muß daher immer sehr weiße Hände haben. Weiß eine liebe Mitleserin, wie man die häßliche Haut, die man vom Kartoffelschälen und Gemüseputzen bekommt, am besten verhütet?"

247. **Frau Lehrer B.:** „Wie wäscht man eine Seidenbatistbluse, ohne daß der Glanz verloren geht?"

248. **Karoline G.:** „Wie sind Ausbildung und Laufbahn einer evangelischen Schwester?"

NESTLE'S
KINDERMEHL

Altbewährte Nahrung für Säuglinge, Reconvalescenten, Magenleidende und Greise. Verhütet und beseitigt Diarrhoe, Brechdurchfall, Darmkatarrh.

2000/2

Jedem Leser dieses Blattes bieten wir eine **Gratis-Probedose** des altbewährten **Nestle'schen Kindermehles** an, welches mit Wasser gekocht, eine schmackhafte, kräftigende und sehr leicht verdauliche Nahrung ergibt. Bester Schutz gegen Verdauungsstörungen. Beseitigt die so häufig auftretenden Brechdurchfälle, Diarrhöen und Darmkatarrhe, und leistet als Krankenkost und Stärkungsmittel für schwächliche Kinder, Magenkranke und Greise hervorragende Dienste. Die von einem Spezialarzte verfasste Broschüre über Ernährung fügen wir auf Wunsch gratis bei. **Nestle's Kindermehl, G. m. b. H., Berlin S. 42, Luckauer Str. 13.**

Frauenleiden
jeder Art behandelt
Frau Dr. phil. Haeseler Wwe.,
homöopath. Praktikerin. [2069
Hamburg, Reeperbahn 65.

Heimarbeit wöchentlich bis 25 ℳ Verdienst bietet meine Zenit-Strickmaschine Beschäftigung garant. Käufer werden angelernt. [2394
H. Lichtenstein, Meerane i. S., Lospitalstr. 15.

Im Schweisse des Angesichts sollst du
nicht nur dein Brot essen, sondern auch gesund werden — so hieß es sonst, als man jede Erkältung, jede Heiserkeit und Verschleimung noch mit Schwitzkuren und Tränkchen beseitigen mußte. Und im Bett schwitzen im Hochsommer — ich danke! Da haben wir's doch besser; wir nehmen einfach Fays ächte Sodener Mineral-Pastillen, sparen uns damit alle Unbequemlichkeiten und werden unsere Katarrhe los, ohne recht zu wissen, wie's eigentlich geschieht. Man kauft sie für 85 Pfennig die Schachtel in allen einschlägigen Geschäften, lasse sich aber unter keinen Umständen Nachahmungen aufschwatzen.

Fr. Bauermeister,
Gr. Marktstrasse 6 u. 7.
Glas- und Porzellan-Handlung.
Große Auswahl in
Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenken.
Ausstattung für [2396
Restaurateure und Private.

Annahme von Abonnements und Inseraten

Erfurt

Geschäftsstelle: Pergamenter-Straße Nr. 6

Sehenswürdigkeiten und Vergnügungen, Erfurt.

Städtisches Bildermuseum, Anger 18, Ecke Bahnhofstrasse. Täglich unentgeltlich geöffnet von 11—1 Uhr, Mittwoch auch von 2—4 Uhr.

Städtische Altertümer und ethnographische Sammlung, Hospitalplatz 14/15. Besichtigung täglich von 10—4 Uhr. Sonntags von 11—4 Uhr unentgeltlich.

Reichshallen-Theater, Dalbergsweg 1.

Denkmäler. Das Lutherdenkmal, der Monumentalbrunnen (am Anger), das Kriegerdenkmal (im Hirschgarten), das Reiterstandbild Kaiser Wilhelms des Grossen (am Kaiserplatz).

Der Dom, am Friedrich-Wilhelm-Platz. Besichtigung täglich, Eintritt 60 ₰.

Museum für Kriegserinnerungen, Augustinerstrasse 30. Geöffnet Sonntags von 11—1 Uhr unentgeltlich,

Sammlung des Thüringerwald-Vereins, Michaelisstr. 39. Besichtigung Sonntags von 11—1 Uhr unentgeltlich, an den Wochentagen 30 ₰.

Stadt-Theater, Theaterstrassse 1 Opern und Schauspiele, Wochentags sowie Sonntags Anfang 7½ Uhr.

Das Reichart-Denkmal (in den Pförtchen-Anlagen), der Hermannsbrunnen (am Hermannsplatz), Ehrensäule (auf dem Friedrich-Wilhelm-Platz), Kriegerdenkmal, Kaiserin-Augusta-Säule, Bismarckturm (Im Steiger).

Städtische Volksbibliothek und Lesehalle, im Hause „Zum Stockfisch", Johannesstrasse 169, I. Geöffnet Wochentags 7—9 Uhr, abends und Sonntags 11—1 Uhr.

Zöpfe
kauft und läßt man am billigsten machen bei
Ernst Ebel, Erfurt, [2322
Langebrücke 25.

Polstermöbel
jeder Art werden gut und billig modernisiert und umgearbeitet. [2363
Kostenanschläge bereitwilligst.
E. Funke, :: Polsterer :: Große Arche 8.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-35634207719090822-14/fragment/page=0013

249. **Damenbart:** „Kann mir eine der verehrten Leserinnen ein wirksames Enthaarungsmittel angeben? Ich habe schon so viele ohne wirklichen Erfolg versucht. Das eine wirkt überhaupt nicht, ein andres reißt jedesmal die ganze Gesichtshaut auf. Ist es wohl überhaupt möglich, Gesichtshaare mit der Wurzel zu entfernen?"

Antworten.

Die hier abgedruckten Antworten unserer Leserinnen werden honoriert.

An **Wratislawia.** (Frage 210 in Nr. 41.) Eine Tüllbluse mit Goldstickerei reinigen Sie am besten mit Benzin und Magnesia. Ich weiß aus Erfahrung, daß dies das beste Mittel ist. Durch Waschen läuft Tüll sehr ein. Legen Sie die Bluse 10 Minuten lang in eine Schüssel mit Benzin (für 50 ₰ genügt), breiten Sie sie dann auf ein weißes Tuch und reiben Sie sie schnell (ehe das Benzin trocknet) mit einem weichen Tuch, das in Magnesia getaucht wurde, ab. Die Bluse wird bei diesem Verfahren am wenigsten aus ihrer Form gebracht, und die Goldstickerei wird sich tadellos halten. L. M.

Rätsel-Ecke.

Auflösung

des Preisausschreibens Nr. 132:

Rüge — Prügel.

Es erhielten den

1. **Preis:** Anna Walter, Silberhütte, Anhalt (2 Bettbezüge, 6 Meter Hemdentuch im Werte von 15 ℳ).
2. **Preis:** Frau Berta Pabst, Magdeburg, Kaiserstraße 41a (1 grüne Plüschtischdecke im Werte von 10 ℳ).
3. **Preis:** Frau Ferchland, Gommern bei Magdeburg, Gasthof zum Stern (1 Korsettersatz „Johanna" im Werte von 4,75 ℳ).
4. **Preis:** Frau A. Kessel, Braunschweig, Hamburger Straße 14b, I (1 Dutzend Taschentücher im Werte von 3 ℳ).
5. **Preis:** Otmar Schlüter, Dessau, Moritzstraße 9 (Toilettenseife im Werte von 1,50 ℳ).

Auflösung

der Knackmandel 175:

Frack — Wrack.

Preise empfingen:

Elsa Fichtner, Cöthen i. Anhalt, Schalauischestr. 25.
Annemarie Krötel, Blankenburg a. H., Langestr. 13.
Adalbert Collier, Burg b. Magdeburg.
Hans Freyer, Magdeburg, Berliner Straße 11, I.

Auflösung

der Knackmandel 176

Korn — Born — Horn.

Preise empfingen:

Gertrud Nägler, Apolda, Mönchsgasse 8, II.
Gertrud Schmidt, Jena, Schloßgasse 10, II.
Alexander Becker, Braunschweig, Bültenweg 67, II.
Arno Harnisch, Magdeburg, Reideburger Straße 4, pt.

Der betreffende Preis steht dem Gewinner bzw. den Eltern gegen Vorzeigung einer Legitimation auf unserer Geschäftsstelle Magdeburg, Regierungstraße 14, zur Verfügung. Auswärtige Gewinner erhalten auf Wunsch den Preis per Post zugesandt.

Der Verlag
der „Sächsisch-Thüringschen Hausfrau".

Sprechstunde der Schriftstelle:
Wochentäglich 11—12 Uhr vormittags.
Magdeburg, Regierungstraße 14.

Geschäftsstunden:
8—1 Uhr vorm., 3—7 Uhr nachm.
Magdeburg, Regierungstraße 14.
Halle, Leipziger Straße 53, I.
Erfurt, Pergamentenstraße 6.

Der Strauss hat doch auch kleine Federn, die selbstverständlich auch gesammelt u. verarbeitet werden. Man macht daraus **kurze Hutfedern, Boas, Stolen, Federbesatz, Puppenhutfedern** etc.
Ich habe ständig **viele Tausend kurze und etwas schmale Straussfedern** auf Lager. Dieselben sind fertig zum Garnieren auf den Hut, alle mit schönem starken Kiel, schwarz oder weiss, und kosten, 35 cm lang, 10—15 cm breit, 1 Mk., 15—20 cm breit 2 Mk., ca. ½ m lang, 12—15 cm breit, 3 Mk., 15—18 cm breit 6 Mk., ca. 20 cm breit 10 Mk., ca. 25 cm breit 15 Mk., **Stolen von Straussfedern,** 2 m lang, 11, 14, 17 Mk., **von Marabu,** 2 m lang, 4fach, 5 Mk., 8,50 Mk., 12 Mk., **neu Hutfedernbesatz,** 1 m 60 Pf., **ff. Hutrosen,** Stück 30 Pf., 50 Pf., 1 Mk. bis 4 Mk., eine **Hutranke** von 12 schönen, grossen, vollen Rosen nur 1,50 Mk. Versand per Nachnahme portofrei. Preisliste über Palmen, künstliche Blumen, Blätter. Früchte usw. gratis. [3735

Hermann Hesse, Dresden, Scheffelstr. 3, 5, 7.

Kaviersessel, Truhen, Ottenbänke, Hocker. Sein **Spezial-Geschäft für Ledersitzmöbel** empfiehlt einem geehrten Publikum von Magdeburg und Umgebung, ebenso für **Tapezierer u. Polsterer** aller Art **Möbelleder** Alte Stühle werden auf neu aufgearbeitet und modern mit Leder bezogen. Selbige werden abgeholt und gebracht. [2310 Garantiert rein Rindleder.

Otto Rümpler, Magdeburg A.-N.,
Hohepfortestr. 48.

100 Mark Belohnung

dem, der nach Gebrauch meiner unschädl. Kur nicht für **immer** von d. **Sommersprossen** befreit ist. Rückporto bei Ansr. **Kosmet. Institut „Rovia", Dresden, Schützenplatz 10.**

Zur **Massage u. Krankenpflege** empfiehlt sich Frau **Minna Schulz,** geprüft, Magdeburg, **Gr. Diesdorfer Straße 28.** [2196

Kein Laden! Nur Massarbeit

Viel zu wenig bekannt ist den Damen ein nach Maß gearbeitetes Korsett.

Von **3 Mark** an bis zu den feinsten Genres erhalten Sie bei mir ein **gutsitzendes, nach Maß gearbeitetes Korsett.** Anfertigung in zirka 6 Stunden. **Reparaturen** schnell, gut und billig. [1957

Großes Stofflager. Neueste Façons.

Frau Anna Hauck,
Maß-Korsett- und Leibbindenfabrik
Magdeburg-W.,
65 Olvenstedter Straße 65.

Bei **Asthma** wirkt vorzüglich
Dr. Vogel's Asthman
Depot: **Engel-Apotheke,** Magdeb.

Ilsenburg (Harz). Sommerwohnung Küche, Balkons, Garten. Villa, Nähe des Waldes. **Lehrer Eßmann.**

Stickereien

sauber und billig. Monogramm von 10 ₰ an. Doppelbuchstaben Dutzend von 65 ₰ an. Preisermäßigung bei ganzen [2453

Brautausstattungen
Plauener Wäsche-Stickerei
nur Alte Markt 28, I rechts.

Konditorei
von Traugott Heyder,
früher 20 Jahre am Breiteweg,
jetzt Magdeburg, Beaumontstraße 17.

Große Auswahl in nur gutem, schmackhaftem **Kaffee- und Teegebäck, ff. Torten** der Saison entsprechend. [2419

Spezialität:
Königskuchen, Altdeutsche Rührkuchen.
Bei Bestellungen für hier 5%, nach auswärts franko. — Telephon 4313.

Gutschein.

Den Lesern der „Sächs.-Thür. Hausfrau" wird bei Einsendung dieses Gutscheines eine nichtgewerbliche Anzeige (Stellen-Gesuche und -Angebote, Verkäufe, Kaufgesuche und dergl.) in einem Umfange von 10 Worten **einmal** gratis aufgenommen. Jedes weitere Wort kostet 1 Pfg.

Inserat-Text.

.....

.....

.....

.....

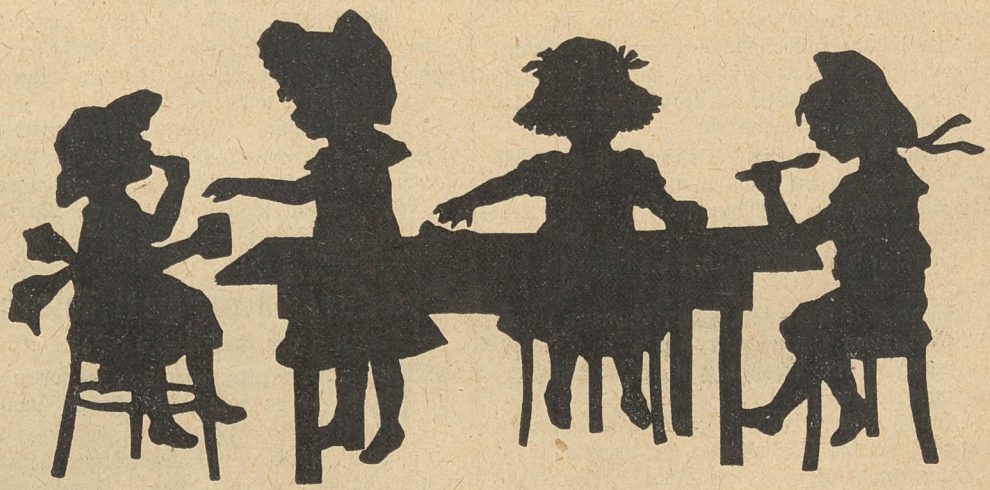
Name und Stand: ..... Wohnort: .....

Dieser Gutschein verliert am 31. Aug. 09 seine Gültigkeit.

Für unsere Kleinen

Schriftleiterin: Irmgard von Studnitz.

Kindergesellschaft.



Lieschen hat Geburtstag heut,
Und zum frohen Feste
Lud die Mutter ihrem Kind
Ein drei kleine Gäste.
Süßen Kuchen gibt es da,
Ach — und Schokolade!
Daß im kleinen Magen nicht
Endlos Platz, ist schade!
Solang's möglich, futtern sie
Darauf los, mit Wonne,
In dem Garten hinterm Haus
In der lieben Sonne.
Sehr gebildet sind sie nicht,
Nicht sehr gut erzogen.
Seht, die Addi stützt sogar
Auf den Ellenbogen.
Elli, während sie grad noch
Kaut mit beiden Wangen,
Muß dabei schon flink sich doch
Noch 'nen Kuchen langen.
Na — und Lieschen, Wirtin klein,
Solltest dich was schämen,
Das Stück Kuchen deinem Gast
Wieder weg zu nehmen!
Doch der Gast verschluckt es schnell,
Und das ist zu loben,
Denkt, in meinem Magen ist's
Doch am besten aufgehoben. **M. Behrens.**

Das Eichhörnchen.

Von **Agnes Küster.**

Der Vater von Martha und Robert hatte einen großen Garten. Darin standen viele Apfelbäume und Birnbäume und Zwetschenbäume, aber nur ein einziger Nußbaum. Der stand dicht an der Mauer.

Nun war der Herbst gekommen. Die schönen Früchte, die der liebe Gott auf den Bäumen wachsen läßt, waren reif und wurden abgepflückt.

Nur die Walnüsse saßen noch fest an ihren grünen Stielen auf dem Nußbaum.

Vater hatte Robert und Martha streng verboten, Nüsse abzuschlagen oder mit Steinen danach zu werfen. Aber einzelne von den Nüssen wurden früher reif als die andern. Die fielen „plumps" vom Baum herunter auf die Erde.

Und die heruntergefallenen Nüsse durften Robert und Martha aufsuchen und behalten.

Jeden Morgen vor der Schule liefen Robert und Martha in den Garten unter den Nußbaum.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-35634207719090822-14/fragment/page=0015

In der Nacht war so manches Nüßchen heruntergeplumpst. Oder der Morgenwind hatte neckend ein bißchen an den Zweigen gerüttelt. Da gab es meistens eine kleine Ernte für die Kinder.

„Du kannst leicht Nüsse finden, Robert," sagte Martha. „Du brauchst nicht in die Schule!"

Der dicke Robert lachte. Ja, nun wollte er aufpassen! Martha war so viel flinker als er. Sie sah gleich, wo eine Nuß lag. Und auf dem Rasen unter dem Nußbaum lagen doch schon viele welke Blätter. Da war es nicht so leicht, die Nüsse zu entdecken. Heute morgen hatte Robert keine einzige gefunden.

Martha war mit ihrem Ränzchen fortgegangen. Nun hatte der dicke Robert das Feld für sich allein.

Die Hände auf dem Rücken, ging er immer unterm Nußbaum hin und her. Hin und her.

Das braune Laub raschelte ganz prachtvoll unter Roberts Füßen. Das war aber auch das einzige Vergnügen, das er hatte. Denn es wollte und wollte keine Nuß herunterfallen.

„Wenn doch nur mal ein kleines bißchen Wind käme," dachte Robert und guckte in den blauen Himmel. Doch kein Wölkchen war zu sehen. Kein Lüftchen rührte sich.

Da raschelte es plötzlich hinter der hohen Gartenmauer.

Ein rotes Köpfchen mit klugen, schwarzen Augen und spitzen, roten Ohren wurde sichtbar.

Hupp, saß das Tierchen, dem der Kopf gehörte, oben auf der Mauer.

„Eichhörnchen!" dachte Robert. Er wagte nicht zu atmen, um das Tier nicht zu verscheuchen. Weil der kleine Junge nun so mäuschenstill stand, hatte das Eichhörnchen gar keine Scheu vor ihm.

Hurtig lief es die Mauer entlang, bis es an den Stamm des Nußbaums kam.

Dann machte es erst einmal halt, stellte den buschigen Schweif in die Höhe und lauschte nach allen Seiten.

Kein Feind war zu spüren. Und nun ging es pfeilgeschwind am Baumstamm hinauf.

„Ach," seufzte Robert, „Eichhörnchen pflücken sich die Nüsse gleich vom Baum ab. Die dürfen das!"

Ich glaube, der dicke Robert wäre in diesem Augenblick gern selbst ein Eichkätzel gewesen.

Richtig! Da war das flinke Tier schon auf dem Aste, gerade über Robert.

Huh! Welch prachtvoll große Walnuß hatte sich das Eichhorn ausgesucht!

Rärärä, hörte er die scharfen Zähne an dem dicken Nußstiel nagen.

„Und ich hab' gar keine!" rief Robert da in seiner Traurigkeit ganz laut.

Und das Eichhörnchen? Was glaubt ihr wohl, was das tat? — Das ließ die dicke, dicke Nuß, die es zwischen beiden Vorderpfötchen mühsam hielt, zur Erde fallen, gerade dem Robert vor die Füße.

Und dabei wollte es noch nicht einmal einen Dank für seine Gabe haben.

Noch ehe der erschrockene Robert sein jubelndes „O, Eichhörnchen, was tust du?!" rufen konnte, war das flinke Eichhorn schon vom Baum herunter und verschwunden.

Nun hättet ihr mal sehen müssen, wie Robert vor Vergnügen schmunzelte. Solch herrliche dicke Nuß war ja auch noch nie heruntergefallen.

So schnell er konnte, lief er zu dem großen Stein am Pferdestall und hämmerte und klopfte an seiner Nuß herum, damit die grüne Schale abspringen sollte.

Bei dieser Arbeit fand ihn Martha, als sie aus der Schule kam.

Robert aber erzählte mit strahlenden Augen von dem guten Eichhörnchen, das ihm aus lauter Mitleid seine eigene Nuß geschenkt hatte.

„Ach, Robby, glaub' es nur," sagte Martha, „das Eichhörnchen hat sich gewiß plötzlich vor dir erschreckt und die Nuß nur aus Versehen fallen lassen."

Aber Robert wußte es besser.

„Fallen lassen," sagte er verächtlich, „fallen lassen — — heruntergeworfen hat mir das Eichhörnchen die Nuß, weil ich doch so betrübt war!"

Was glaubt ihr nun wohl, hatte Martha recht oder der dicke Robert?

Was eine Kaffeebohne erzählen kann.

Von **Franz Halbsgut,** 13 Jahre alt.

Als meine Mutter gestern Kaffee kochen wollte, sagte sie zu mir: „Hier Junge, mahle einmal!" Ich tat's.

Plötzlich sprang eine Kaffeebohne heraus auf meinen Schoß und sagte: „Bitte, laß mich leben, ich will dir dafür meinen Lebenslauf erzählen. Ich ließ das gelten, und sie erzählte folgendes:

„Meine Heimat ist Java. Ich lag mit meiner Schwester in einer kirschenartigen Frucht. Diese sah zuerst grün, dann gelb, dann rot und zuletzt violett aus. Im Mai sammelte man uns und brachte uns in eine Mühle, wo das Fleisch, das uns umgab, entfernt wurde. Nun ließ man uns in der Sonne trocknen und befreite uns von den Häutchen, die uns umhüllten. Ich wurde mit vielen andern Bohnen in Säcke getan und auf ein großes Schiff getragen. Wir traten nun eine weite, weite Reise an. Viele von meinen Schwestern wurden von dem Schaukeln des Schiffes seekrank. — In Hamburg wurde das Schiff gelöscht, und wir setzten unsere Reise im Eisenbahnzuge fort. In Dresden wurden wir ausgeladen, und in einem Wagen vor ein Haus gebracht. Ich sah durch ein kleines Loch im Sacke ein großes Schild mit dem Worte: ‚Kaffeerösterei'. Starke Männerarme nahmen uns auf die Schultern und trugen uns in einen Raum, wo schon viele Säcke standen. Hier blieben wir eine zeitlang liegen. Dann aber kamen erst die schwersten Qualen, die ich überhaupt erlitten habe. Man schüttete uns in eine heiße Trommel, die sich fortgesetzt drehte. Durch das Herumschleudern verlor ich nach einiger Zeit das Bewußtsein. — Als ich wieder aufwachte, war ich

Familie Langohr.

Herr Langohr schaut vergnüglich drein,
Besieht sein jüngstes Eselein.
Ihm ist es jedesmal ein Fest,
Wenn dies sein Stimmchen hören läßt.

Wie ähnlich ist's dem Vater schon!
Y=A kräht froh der kleine Sohn.
Die Flasche braucht nicht lang er mehr,
Bald bringt die Mutter Heu ihm her.

Therese Beyer.

schwarzbraun geworden. (‚Aha, die ist geröstet worden!' dachte ich mir.) Nun wurden die, welche damals seekrank geworden waren, von uns abgesondert. Das wäre billiger Auslesekaffee, sagten die Kinder, die das bewerkstelligten Dann schüttete man uns in Säcke und schaffte diese auf den Boden. Aber nicht lange blieben wir dort. Ein kleiner Kaufmann begehrte gerade den Sack, in dem ich mich befand. In seinem Laden trugen wir uns mit dem stolzen Gedanken, daß uns seine Leute als ‚Mokka' trinken würden, und jetzt soll ich ‚Bliemchen' werden." Ihre Stimme klang ganz weinerlich, als sie so ihre Erzählung schloß. Ich hatte Erbarmen mit ihr und steckte sie in meine Westentasche.

Etwas für kleine Photographen.

Als ich neulich bei einem Freunde zu Besuch war, zeigte er mir eine Photographie, über die ich sehr verwundert war. Man sah auf ihr ein Zimmer, in dem ein erschreckter Knabe (der Bruder meines Freundes) saß und auf einen Geist starrte, der einige Schritte von ihm entfernt drohend die Hände nach ihm ausstreckte. Dies Gespenst sah so natürlich aus (und war dabei durchsichtig), daß ich es für echt gehalten hätte, wenn ich nicht gewußt hätte, daß es keine Gespenster gibt. Auf meine Bitte erklärte mir mein Freund, wie die Aufnahme zustande gekommen war. Sein Bruder hatte sich auf den Stuhl gesetzt, während sein Freund, mit einem Laken bekleidet, den Geist darstellte. Nun belichtete mein Freund die Hälfte der erforderlichen Zeit und schloß dann das Objektiv wieder. Danach entfernte sich der „Geist", und mein Freund exponierte nun die andere Hälfte. So ist die Aufnahme entstanden, durch die er schon viele getäuscht hat. **Walter Holtz.**

Hier gibt's zu raten!

1.

Borde, Augen, Großmacht, Sorte, Bogen.

Aus diesen Wörtern ist je eine Silbe zu nehmen, die zusammen ein Sprichwort ergeben.

Max Wangenheim.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-35634207719090822-14/fragment/page=0017

2.

Geographisches Zahlenrätsel.

1 2 3 4 5 6 7 8	Mittelamerikanische Republik.
2 6 9 10 2 3	Staat der Vereinigten Staaten von Nordamerika.
3 7 8 8 7 5	Preußische Provinz.
4 6 7 5	Nebenfluß der Donau.
5 3 10 7 6 3	Staat in Europa.
6 2 5 9 3	Stadt in Frankreich.
7 3 3 7 11 9 6 10	Stadt in Sachsen.
8 7 12 7 6 7	Wüste in Afrika.

Leopold Walther.

3.

Buchstabenrätsel.

a	a	a	a	d
d	e	e	e	e
e	e	e	e	e
i	i	k	l	m
n	n	p	r	r
r	ſ	ſ	t	w

Die Wörter nennen in wagerechter Richtung:

1. ein Baum.
2. ein Schiffsgerät.
3. ein Nebenfluß der Elbe.
4. eine Kriegswaffe.
5. eine Stadt in Deutschland.
6. ein Mädchenname.

Die Anfangsbuchstaben nennen eine Flüssigkeit.

Henry Schick.

Auflösung des Rätsels in voriger Nummer:

1. Glas, Lena, Anna, Saar.

Jugendpost.

An Charlotte Niemann. Schulaufsätze müssen hübsch im Heft bleiben, die gehören nicht in die Spalten unseres Blättchens. Aber deine selbstgemachte kleine Erzählung, von der niemand etwas weiß, darfst du schicken. Herzlichen Gruß dem fleißigen Mädchen.

An Gertrud St. Das Halmaspiel kann ich dir hier leider nicht erklären, weil doch zu wenig Platz im Blättchen ist. Gewiß hast du es inzwischen schon von irgendeinem Onkel oder einer Tante gezeigt bekommen und spielst bereits flott und sicher. Viel Vergnügen!

An Liese Krupkat. Daß mein kleines Nichtchen die Tante Irmgard so lieb hat, freut mich sehr. Auch ich liebe alle meine vielen Nichten und Neffen. Deine Rätsel sind sehr hübsch, und sie sollen auch an die Reihe kommen. Die Auflösung von dem letzten (du weißt schon) hat mir viel Vergnügen gemacht. Besten Dank.

An Elsa Lindemann. Nein, kleines Elschen, deine Gedichtchen laß die Puppenkinder auswendig lernen. Unsere lebendigen kleinen Leser und Leserinnen würden damit noch nicht ganz zufrieden sein. Später aber sicherlich.

* * *

Tauschgesuche unserer kleinen Leser werden umsonst aufgenommen. Die Einsender dürfen nicht über 16 Jahre alt sein und müssen ihre Adressen angeben.

Briefmarken tauschen möchten: Walter Felmeden, Schiffbeck, Mollnerlandstr. 9, auch Ganzsachen; Alfred Möller, Hannover, Glünderstraße 3b, I, Sprengel- und Aktienbilder gegen Briefmarken. Von letzteren Serie 160—200.

Ansichtskarten möchten tauschen: Charlotte Schmertosch, Leipzig, Sternwartenstr. 30, III, 14jähr., mit gleichaltrigen Mädchen; Margaretha Penkatzki, Leipzig, Sternwartenstr. 51, 14jähr., mit gleichaltrigem Mädchen, auch Briefwechsel; Helene Skoberne, Cilli, Steiermark, Hotel Mohr, 15jähr.; Elsa Geyer, Dresden-N., Heinrichstr. 6, II, 16jähr., Landschafts-, Künstler- und Kopfkarten; Walter Mertzhaus, Dresden-Blasewitz, Eichstr. 10, auch ausländische Briefmarken und Bilder, gegen wertvollere Mineralien (speziell Halbedelsteine); H. Mehnert, Sebnitz, Sachsen, Zollhaus, II, auch fremde Marken gegen Bilder.

Briefwechsel suchen: Walter Butziger, Dresden-A., Jahnstr. 2, 15jähr., mit gleichaltrigem Knaben; Walter Mertzhaus, Dresden-Blasewitz, Eichstr. 10; Richard Kaufmann, Berlin S. 59, Maybach-Ufer 9, 15½ Jahre alt, mit Ausländer oder auswärts Wohnenden, auch Karten; Lilly Arndt, Halle a. S., Lindenstr. 8, 15jähr., mit gleichaltrigen Mädchen; Hedda Krüger, Berlin, Gleimstr. 36, II, 16jähr., mit gleichaltrigem Mädchen; Mily Fuchs und Poldi Wawrineck, Wien XIII, 2. Linzerstr. 115 in deutscher, französischer, englischer und böhmischer Sprache; Mimmi Schwabe, Hannover, Fössestr. 65, II und Christine Hohmann, Fössestr. 59, pt., mit 12jähr. Mädchen; Martha Naumann, Leipzig, Lessingstr. 12, auch Kartenwechsel, mit 15jähr. Mädchen; Gertrud Amsinn, Saalfeld a. S., Hotel Thüringer Hof, auch Kartenwechsel, mit 12jähr. Mädchen.

Knackmandel 180.

Für die richtige Lösung des nachfolgenden Rätsels setzt der Verlag vier Geschichtenbücher als Preise aus, zwei für Knaben und zwei für Mädchen. Die Lösungen sind bis zum 3. September mit der Aufschrift: **„Knackmandel 180“** an den Verlag auf **Postkarte** portofrei einzusenden und müssen den ausgeschriebenen Vornamen und Altersangabe enthalten. Die Preisempfänger werden durch das Los bestimmt und ihre Namen mit der Auflösung in der **„Rätselecke“** im **Hauptblatt** veröffentlicht.

Mit **e** ist's silbergleich,
Mit **i** das Himmelreich,
Mit **o** gar mild und weich.

Auflösung der Knackmandel 176:

Korn, Born, Horn.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-35634207719090822-14/fragment/page=0018

Antworten.

Die hier abgedruckten Antworten unserer Leserinnen werden honoriert.

An **Frau E. D.** (Frage 202 in Nr. 41.) Um gestrichene Küchenmöbel aufzufrischen, lackiert man sie neu, falls ein Abreiben mit Petroleum nicht genügt. Die zu lackierenden Möbel müssen mit schwacher Kernseifenlauge gereinigt und die Ecken mit kurzem Borstenpinsel ausgerieben werden. Dann wird 1/2 kg guter Kopalmöbellack, dem man nach Bedarf etwas echtes Terpentinöl zusetzt, so daß sich der Lack gut verarbeiten läßt, mit einem halbdicken, halblangen Borstenpinsel dünn aufgetragen und gleichmäßig verarbeitet. Wird der Lack dick aufgetragen, so läuft er gern ab oder wird später rissig. Die beschädigten Stellen werden bei Eichenmaserung während des Lackierens mit trockenem Weiß und Terra de Sienna und Lack mit einem kleinen Pinsel ausgebessert. Nußbaummöbel imitiert man mit Kasseler Braun. Für je 5 ℳ genügt. Stand muß selbverständlich vermieden werden. E. O.

An **Bekümmerte.** (Frage 207 in Nr. 41. Siehe auch Antwort in Nr. 46.) Ihren Rücken können Sie, bei etwas festem Willen, ohne Unkosten oder Zeitversäumnis, wieder schön gerade bekommen. Mir ist dies noch mit 34 Jahren gelungen, also werden Sie auch Erfolg haben. Durch jahrelanges Sitzen an der Nähmaschine hatte sich mein Rücken arg gekrümmt. Nun, als ich verheiratet war, gefiel dies meinem Manne nicht (vorher hatte er nie etwas davon erwähnt) und bei jeder Gelegenheit, sobald ich den Kopf hängen ließ, rief er mir energisch zu: Na, Kopf hoch, steh doch gerade wie ich. Ja, mein Mann war gerade, aber er hatte es auch beim Militär gelernt Ich gab mir nun ehrlich Mühe. Beim Mittagsschläfchen legte ich mir eine harte Rolle unter den Rücken oberhalb des Taillenschlusses, nachts im Bett schlief ich nur auf Matratze und Kopfkeil und drückte bei Tage die Schultern so gut es ging zurück und trug den Kopf stolz hoch, und ehe ich's selber wußte, hatte ich eine bessere gerade Haltung. — Wenn man will, geht alles. Frau Hefter.

An **Junge Mutter.** (Frage 200 in Nr. 41.) Gegen Verstopfung bei kleinen Kindern sind Medikamente nicht angebracht. Abgekochtes Zuckerwasser in leichten, in hartnäckigen Fällen ein kleines Klistier von 18—20°. Hauptsache ist Vermeidung der Ursachen zu Verstopfung. Wenn Milch zu schwer, dann mit Zuckerwasser verdünnen. Dr. L.

An **Hausfrau.** (Frage 201 in Nr. 41.) Ich hebe Edamer Käse auf folgende Art auf: Die Kugeln werden mit gutem Salatöl abgerieben, und nachdem ein Stück Käse zum Gebrauch herausgeschnitten ist, jede für sich in Pergament gebunden und frei und luftig aufgehängt. Schweizerkäse wird in einem nassen, in Salzwasser getauchten Tuche aufbewahrt. Mir ist noch nie Käse verdorben.

Magdeburgerin.

An **Frau A. T.** (Frage 212 in Nr. 42.) Auf dem Wege des Rentengutsgesetzes können Sie sich ein eigenes einfaches Heim billig und vorteilhaft erwerben. Ende dieses Jahres sollen im Dorfe Papitz, zwischen Leipzig und Schkeuditz — unter Vermittlung der Königlichen Generalkommission in Merseburg — Rentengüter errichtet werden. Zum Verkauf kommen außer einem Restgut Stellen mit Einfamilienhaus und 1250 qm Gartenland und größere. Das Land kostet 875 ℳ. Das freistehende landhausähnliche Gebäude, das Sie sich nach eigenem Geschmack bauen lassen können, mit Ställen und allem Zubehör beläuft sich auf 6000 bis 7000 ℳ. Dies alles bezahlt die Königliche Rentenbank. Sie verlangt nur etwa 1/10 des Kaufpreises; das übrige schreibt sie als Hypothek, die mit 4% zu verzinsen ist. Das würde also jährlich bei 500 ℳ Anzahlung 250 bis 260 ℳ betragen. Je größer die Anzahlung, je geringer die jährliche Zinsenzahlung. Die Rentengüter können ihnen nicht gekündigt werden. Alles Erforderliche für Garten- und Obstbau wird den Besitzern billiger als es sonst verkauft wird, geliefert. Wald und Wasser sind nicht weit. Das Gelände ist etwa 20 Minuten vom Bahnhof Schkeuditz, wenige Minuten von der Haltestelle Papitz der im Bau begriffenen elektrischen Bahn Leipzig-Schkeuditz entfernt. Besichtigung kann nach vorheriger Anmeldung jederzeit erfolgen. Nähere Auskunft erteilt Herr v. Richter, Leipzig-Stötteritz, Schönbachstr. 44.

Eine zukünftige Rentengutsbesitzerin.

Briefkasten der Schriftleitung

Frau Grete. Ausnahmen sind im Erziehungsplan immer eine gefährliche Sache. Ein Kind gewöhnt sich sehr schnell an das bequeme Wort: mal eine Ausnahme machen! Und wenn im allgemeinen nicht zu viel von dem kleinen Menschen verlangt wird, er nicht überbürdet ist, brauchen auch keine Ausnahmen in Kraft treten. Natürlich soll die hier empfohlene Stetigkeit nicht mit Strenge verwechselt werden.

Annahme von Abonnements u. Inseraten

Halle a. S.

Geschäftsstelle: 53 Leipziger Straße 53

Sehenswürdigkeiten und Vergnügungen

Halle a. S.

Ruine Burg Giebichenstein, Moritzburg, Jahnshöhle, Kgl. Landgestüt Kreuz, Museum für heimatliche Geschichte und Altertumskunde der Provinz Sachsen, Domstrasse 5, täglich 11—1 Uhr, Dienstag, Donnerstag und Sonntag frei, andere Tage 50 Pfg.; ausser dieser Zeit, von 11—1 Uhr, 1 Mark Eintritt.

Städt. Museum der Moritzburg, Paradeplatz, Mittwoch u. Sonntag 11—2 Uhr bei freiem Eintritt, zu anderer Zeit 50 Pfg.

Städtisches Museum (im Aichamt), am grossen Berlin, geöffnet: Wochentags 11—1 Uhr, Sonntags 11—2 Uhr.

Bibliothek der Morgenländischen Gesellschaft, Wilhelmstrasse 36/37, täglich 12—2.

Zoologisches Institut, Dompl. 4, täglich 11—2 Uhr. Eintritt frei.

Francke'sche Stiftung., Franckeplatz 1, täglich 8—6. Eintritt frei.

Universitäts-Bibliothek, Friedrichstrasse 50, Montag bis Freitag 8—1 und 2—4. Eintritt frei.

Zoologischer Garten, Tiergartenstrasse, Dienstags, Freitags und Sonntags Künstler-Konzerte. Reichhalt. Tierbestand Naturgehegen.

Walhalla-Theater. Wegen Renovirung bis auf weiteres geschlossen.

Apollo - Theater, Merseburgerstrasse 170. Spezialitäten-Theater ersten Ranges. Wochentags 8 Uhr, Sonntags 3½ und 8 Uhr.

Stadt-Theater, Alte Promenade, Opern und Schauspiele. Wochentags 7¼ Uhr, Sonntags 3½ und 7¼ Uhr.

Neues Theater, Gr. Ulrichstr. 3, Operetten und Lustspiele. Wochentags 8° Uhr, Sonntags 3½ und 8° Uhr.

Private Kunst-Salons, Tausch und Grosse, Gr. Ulrichstr. 33.

Achtung!
Handdeuterin zu sprechen von morg. 9—9 abends.
Frau Prietsch, [1503
Halle a. S., Kleine Ulrichstraße 1, II.

Photographie-Postkarten
auf Bromsilber, nach jeder eingesandten Photographie in hochfeiner Ausführung,
100 Stück . . . . 8 ℳ
50 Stück . . . . 5 ℳ
25 Stück . . . . 3 ℳ
liefert [2417
Louis Heerdegen, Photogr. Anstalt, Ammendorf-Halle.

Ungeziefer aller Art vernichtet seit 50 Jahren unter voller Garantie Apoth. **D. Fellers Nchfl.** Halle a. S., Bärgasse 1, am Markt. [2476
Mittel zur Selbstanwendung stets vorrätig.

Zöpfe in 100facher Ausw. zu denkbar **bill. Preisen,** mit und ohne Kordel von 5 ℳ an, auch kommt nur gutes Haar zur Verarbeitung. **Haarunterlagen** von 50 ₰ an. **Stirnfrisuren, Locken,** stets große Auswahl, auf Wunsch wird eigenes ausgekämmtes Haar verarb. — Vers. u. Einsend. einer Haarprobe. **nur Leipziger Str. 33.** [2392
empfiehlt die **Hallesche Zopffabrik Otto Siebert,** Bitte genau auf m. Firma zu achten.

Mütter, gebt Euren Kindern
Lebertran-Emulsion
Bestes **Kräftigungs- und Nährungsmittel** für schwächliche Kinder
Flasche à **1** und **2 Mark.** [2067
Zu haben bei **Max Rädler,** Rannische Strasse 2.

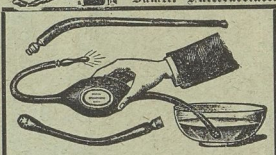
Sparen können Sie nur, wenn Sie Ihr Schuhwerk in der
Ersten Halleschen Schnell-Reparatur-Werkstatt
m. elektr.-mechan. Betrieb reparieren lassen. **Sie werden dort billig, schnell u. gut bedient.**
Herrensohlen und Absätze 2,75. **Damensohlen und Absätze 1,90.**
Kindersohlen und Absätze je nach Größe von **80 Pfg.** an. 2475
Ein Versuch führt zu dauernder Kundschaft.
Annahmestellen: Karl-Straße 1, Halloren-Straße 5, Büschdorfer Straße 2.
Hauptgeschäft und Werkstatt: Halle a. S., Streiberstr. 30. Inh. Franz Petzold.

TRADE MARK GRAMMOPHON
Carl Dorn
Halle a. S., Neue Promenade 14
empfiehlt
Grammophone ·· Musikwerke
Orchestrions · Nähmaschinen
2302) Billigste Preise. Reparaturen fachgemäß und billig.

Wer seine Kinder lieb hat, gibt ihnen
Kochs
langjährig bewährten
Nährzwieback
Karl Kochs Nährzwieback bildet den Kindern gesundes Blut, stärkt den Knochenbau und bietet den besten Ersatz für die oft mangelnde Muttermilch. Zu haben in den durch Plakate erkenntlichen Verkaufsstellen sowie in
Karl Kochs Nährzwieback-Fabrik, Halle a. S. II. [2272

Messina-Zitronensaft
aus **frischen Früchten** hergestellt.
à Ltr. Mk. 2,50, 2 Ltr. Mk. 5,— portofrei.
Laborat. E. Walther, Halle-S., Stephanstr. 12.

Zoologische Handlung
Halle a. S. [2486
Geist-Straße 26.
Eigene Kanarienzüchterei
Vogelfutter, Aquarien, Terrarien, Fische, Pflanzen.
Große Auswahl überseeischer Singvögel.
Spezialität: Sämtl. Futterartikel.



Frauenwohl
wirksamster Spülapparat, komplett
ℳ 3.—, 4.—, 5.—, 6.—
Hygienische Bedarfsartikel.
Katalog auf Wunsch gratis, franko, verschlossen und ohne Absender. [2473
C. Klappenbach Halle a. S.
Gr. Ulrichstr. 41.
Bitte ausschneiden!
Gutschein 10% Rabatt!
Fernspr. 2674.

Magdeburg,
Breiteweg 135,
befindet sich
Georg Mooks
Möbelmagazin
Große Lager part., 1. u. 2. Etage.
Permanente Ausstellung von [2226
Musterzimmern
in Extra-Räumen.
Ausstattungen
von den einfachsten bis zu den elegantesten, sow. einzelne Ergänzungsstücke, wie **Garderobenschränke, Trumeaus, Spiegel- u. Polsterwaren, Schreibtische und Bücherschränke** 2226] in jeder Preislage.
Musterbuch und Preiscurant franko.
Georg Mook, Breiteweg 135,
dicht neben Café Hohenzollern.

Massage für Damen, ärztl. gepr. [2264
Frau Rollert, Petersstr. 3.

Ausgekämmtes Haar kauft zu höchst. Preisen Th. Plücknhun, Kr. Ellbogen 11, Ecke Prälatenstraße. [2153

Astrologie!
Sterndeutekunst am Tage der Geburt gibt Aufschluß über Charaktereigenschaften und das ganze Leben. Prospekt gratis. **Jos. Utzka, Essen W. R.,** Falkstr. 2. [2485

Schleifanstalt und Siebfabrikation mit elektrischem Betrieb.
Reparaturen werden prompt und sachgemäß ausgeführt
Um gütigen Zuspruch bittet [2483
H. A. Neutsch, Magdeburg,
Fettchenneustraße 4,
direkt an der Haltestelle der Elektrischen „Alte Markt".

Wäsche-Aussteuer!
Vorteil: Zugabe von Rabattmarken des Rabatt-Sparvereins.
Reellität bekannt
Trotzdem ebenso billig, wie sonstwo.
Weisse Stoffe, Seide, Blusen-Stoffe, Schürzen, Röcke, Hemden, Federdichte Inletts, Gardinen, Stores, weisse Bettbezüge, Tischtücher, Handtücher.
C. Kriegsmann
Ecke Hauptwache.
2484

Johns-Volldampf-Waschmaschine zu haben bei **Fr. Schrader,** Magdebg., Peterstr. 12.

„Fusswohl"
(Bade-Pulver)
gilt als das beste Fusspflegemittel unserer Zeit.
Es bewirkt die Oeffnung der Poren, eine wohltuende Blutzirkulation, angenehme Erfrischung und Kräftigung der Fussnerven.
Es verhindert den lästigen Fusschweiss und das Wundwerden der Füsse, beseitigt Hornhaut (Hühneraugen).

„Fusswohl"
(Bade-Pulver)
ist ein Präparat von geradezu erstaunlicher Wirkung. Nach mehrmaligem Gebrauch wird selbst der empfindlichste Fuss die grösste Widerstandsfähigkeit erlangen.

Gebrauchsanweisung. Das Pulver wird in 2 Ltr. heissem Wasser aufgelöst. Der Inhalt ist für 2 Fussbäder bestimmt.

In den einschlägigen Geschäften erhältlich: Paket 25 Pf., 7 Pakete 1.50 M. eventl. ab Fabrik.
Germania-Drogerie, Rudolfsstadt. — Weimar: Bosse & Schubert, Sophienstrasse 1, H. Schreiner, Jacobstrasse, Kreuz-Drogerie, Windischen- und Neugassen Ecke. — Saalfeld: Markt-Drogerie.

Kümmere dich nicht um Amelie,

sondern streiche deine Fussböden mit **Prange's Bernstein-Oellack mit Farbe.** Derselbe trocknet über Nacht ohne nachzukleben, besitzt vorzügliche Deckkraft und ist an Glanz und Haltbarkeit unübertroffen. Preise allseitig bekannt. [2422
Erwin Prange, Lackfarben-Fabrik, **Magdeburg, Berlinerstr. 20.**

Nur für Damen!
Massage
Frau E. Kratzert, Junkerplatz 1, ärztlich geprüft. [2463

Massage jeder Art.
Frau Heinecke, Magdeburg, Poststr. 15, I r. [2386

Masseuse, erfahrene, ärztl. gepr., empfiehlt sich in und außer dem Hause. Frau **Rudolph, Mgdbg.,** Kl. Schulstr. 8/9, I.

Photographie H. Boesche
Berlinerstraße 9 (im alten Fritz)
empfiehlt sich zur Anfertigung von guten haltbaren Photographien in moderner Ausführung.
1 Dtzd. Visit-Mattbilder v. 5 Mk. an
1 Vergrösserung 30/40 gratis.
Gruppen-, Familien-, Vereinsbilder billigst. [2124
Spezialität: **Vergrößerungen.**

Chr. Breckle,
Goldschmied,
M.-Whst., Arndtstr. 56, nahe Café Otto.
Lager in Gold- und Silberwaren, Uhren, Ketten usw. Eigne Anfertigung, Ringe neuesten Stils, Verlobungsringe, Medaillons, Anhänger, Broschen, Armbänder usw. [2013
Reparaturen sauber und billig.
Altes Gold wird in Zahlung genommen.

Hermann Schulz
Möbeltischlerei [2195
Magdeburg, Große Diesdorfer Straße 28,
führt alle Reparaturen solid u. preiswert aus.

G. Höpfner,
Magdeburg, Krummeellenbogen 12.
Installations-Geschäft für elektrisches Licht, Klingelanlagen in jedem Umfange, **Haustelephone** in sauberster Ausführung. [2465

„Kalasiris"
Korsettersatz f. Gesunde Leibbinde für Kranke.
Epochemachende Neuheit für Damen
Patentiert in allen Kulturstaaten.
Idealster Korsettersatz
macht **hochelegante,** der neuesten Mode entsprechende, **schlanke Figur, ohne Einschnürung** i. der Taille.
Beseitigt Fettleib und starke Hüften.
Beste Leibbinde für Kranke aller Art und **Schwangere,** weil **undehnbar** und **unverrückbar** festsitzend.
Von zahlreichen ärztlichen Autoritäten als **vorzüglich** anerkannt.
Kalasiris, G. m. b. H., Bonn.
Magdeburg: [2154
Frau Helene Peter, Rollenhagenstr. 3.

Kranken-Consulentin
beh. Leiden aller Art nach 20jähriger praktischer Erfahrung [2426
Frau **Helene Stein-Steigner,**
Hamburg, Mannsteinstr. 25, hochpart.

Gummi- sow. alle hygien. Bedarfs-Artikel bei **Frau Wolf,** Magdeburg, Viktoriastraße 1, II. Etage. [2448

Siegfried Alterthum,
2370] **Strumpffabrik,**
4 Magdeburg 4
Anthropia-Schweiss-Socken
aussen Wolle, innen Leinen — sehr haltbar und angenehm.
Alle Sorten Strümpfe
in Wolle und Baumwolle.
Kinderstrümpfe mit ersetzbarem Knie.

Kleine Geschäfts-Anzeigen.

Wort 2 Pfennig.
Unter dieser Rubrik finden Anzeigen von Geschäftsleuten, von Lehr- und Unterrichts-Anstalten usw. Aufnahme. Schluß der Anzeigen-Annahme Sonnabends.

Dauernd lohnender Verdienst: Abonnentensammler und -sammlerinnen bei hohem und leichtem Verdienst gesucht. „Sächsisch-Thüringsche Hausfrau", Magdeburg, Regierungstraße 14, Halle, Leipziger Straße 53, I. Erfurt, Pergamentergasse 6.

Privat-Anzeigen.

Wort 1 Pfennig
In dieser Rubrik finden nur Anzeigen von Privatleuten Aufnahme, geschäftliche Anzeigen sind ausgeschlossen. Für Chiffregebühr werden 20 Pfennig extra berechnet. Anzeigenschluß Sonnabends Mittag.

Angebote.

Apparat zur Herstellung kohlensaurer Bäder im Hause, neu, für 100 ℳ (statt 120 ℳ) mit allem Zubehör zu verkaufen. Gefällige Reflektanten werden um Niederlegung ihrer Adresse unter O. K. an die Geschäftsstelle dieses Blattes gebeten. [1
2 Brutmaschinen, 1 Kückenheim, Eierschrank, Wärmanlage, ½ Zentner Fischmehl wegen Aufgabe der Geflügelzucht billig zu verkaufen. Offerten an Roß, Magdeburg, Peter-Paulstr. 4, I.

Stellenanzeiger.

Für Inseraten-Akquisition redegewandte Dame oder Herr bei hoher Provision gesucht, eventuell auch als Nebenbeschäftigung. Offerten an die Geschäftsstelle dieses Blattes, Magdeburg, Regierungstraße 14. [*
Suche für meine 17jährige Tochter Stellung in gutem Hause im Modewarengeschäft usw. und Haushalt mit vollem Familienanschluß. H. Herbart, Halberstadt, Westendorfstr. 5, I rechts.
Kindermädchen, besseres, sucht Stellung, Nähen bewandert. Rheinland bevorzugt. Offerten E. S. hauptpostlagernd Magdeburg.

Wie ich schön wurde

Damen mit **hässlicher,** weicher od. **unentwickelter** Brust müssen mir **sofort** schreiben. **Keine** Einreibung, die nutzlos.
:: **Kein** Nährpräparat. ::
Erbitten Sie Gratisprospekt über Afro, ges. gesch.
Vergessen Sie nie meine Adresse.

Damen, denen an **ewiger Jugend** und **idealer Schönheit** liegt, benützen meinen Fix-Fix, ges. gesch., gegen **Falten, Runzeln, gelbe Flecke, Nasenröte** usw. usw.
Wissenschaftl. Buch über **natürliche** Schönheitspflege 50 Pf. fr. verschl. Voreinsendung. [4286
Frau Elise Bock, G. m. b. H., Berlin W. 15, Abt. 404, Fasanenstr. 54.

Schriftleiter: Horst Müller, Magdeburg. Verantwortlich für Moden: R. Lindermann, Berlin; für Inserate u. Preisrätsel: Horst Müller, Magdeburg; für alles übrige: Dorothee Goebeler, Berlin. — Druck u. Verlag: Deutsches Druck- u. Verlagshaus (G. m. b. H.), Zweigniederlassung Magdeburg, Regierungstr. 14, Erfurt, Pergamenterstr. 6, Halle, Leipzigerstr. 53

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-35634207719090822-14/fragment/page=0020

Nr. 287. 6. Jahrg. Nr. 47. Ausgabe A.

Sächsisch-Thüringsche Hausfrau

„Magdeburger Hausfrau“
Praktische Wochenschrift für Provinz Sachsen, Thüringen und benachbarte Landesteile
Mit „Kindermode“ und „Für unsere Kleinen“

Sonntag, den 22. August 1909
Wöchentlich 6 Pfennige

Geschäftsstellen:
Magdeburg, Regierungstr. 14. Fernspr. 2913
Halle a. S., Leipzigerstr. 53. Fernsprecher 2062. (Kaiser-Automat)
Erfurt, Pergamenterstraße 6.

Sonnige Jugend.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-35634207719090822-14/fragment/page=0021